Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—. *Ausland:* bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon 5 86 90.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Achtundfünfzigster Jahrgang — *Cinquante-huitième année*

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un mois 2 fr. — Pour l'*étranger* abonnement direct: 1 an 20 fr.; 6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 5 86 90.
Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 39 Basel, 29. September 1949 — *Erscheint jeden Donnerstag* · *Paraît tous les jeudis* — Bâle, 29 septembre 1949 **Nº 39**

Rund um die Abwertungen

Unmittelbare Auswirkungen der Wechselkursrevolution

Man darf es für den schweizerischen Fremdenverkehr als ein Glück bezeichnen, dass die Abwertung des englischen Pfundes, die eine weltumfassende Devalvationswelle auslöste, in einem Zeitpunkt vollzogen wurde, da die Ferien-Reiseverkehrssaison sich ihrem Ende zuneigte. Wären die monetären Paritätsänderungen zwei Monate oder auch nur einen Monat früher Wirklichkeit geworden, dann wäre mit Sicherheit unsere Sommersaison, die sich in ihrem zweiten Teil über Erwarten gut hielt, vollständig verpfuscht und die Hotellerie von einem tödlichen Schlag getroffen worden. So aber blieb unserem Fremdenverkehr ein „Genickschuss" erspart und die unmittelbaren Auswirkungen beschränkten sich im wesentlichen auf Beeinträchtigungen minderen Grades, die gesamthaft die Frequenzen des Sommerhalbjahres nicht mehr ernstlich zu beeinflussen in der Lage sind. Wohl brach ein Teil der nicht sehr zahlreichen, an verschiedenen Orten residierenden ausländischen Feriengäste ihren Schweizeraufenthalt vorzeitig ab, und die Einreisen von Gästen aus den Abwertungsländern verringerten sich schlagartig, so dass eben doch da und dort empfindliche Ausfälle entstanden, aber die Hotellerie blieb vorderhand von einer Katastrophe verschont.

Des Hoteliers grösste unmittelbare Sorge bilden die noch ausstehenden *Guthaben bei den ausländischen,* im besonderen bei den *englischen Reisebureaux.* Werden diese nach der Pfundabwertung überhaupt in der Lage sein, ihren plötzlich verteuerten Frankenverpflichtungen nachzukommen, oder wird es letzten Endes der *Hotelier* sein, der zu Verlust kommen wird? Es wäre voreilig, jetzt schon Mutmassungen darüber anzustellen, in welchem Umfange Schädigungen schweizerischer Hoteliers zu erwarten sind. Unsere Mitglieder dürfen aber versichert sein, dass die Verbandsleitung dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit schenkt. Vielleicht wird sie schon an der heutigen Präsidentenkonferenz in Fribourg klärende Mitteilungen zu machen in der Lage sein.

Sorgen auf lange Sicht

Kam unser Fremdenverkehr, was die unmittelbaren Auswirkungen der Währungsdevalvationen betrifft, bisher mit einem blauen Auge davon, so ist natürlich von viel grösserer Tragweite die Frage, wie *auf lange Sicht* die veränderten Wechselkursrelationen unseren Fremdenverkehr beeinflussen werden. Wir haben in der letzten Nummer auf die grundsätzlichen Gesichtspunkte hingewiesen und wollen heute, wo in Fribourg das Problem erörtert wird, welche Massnahmen sich aufdrängen, um der Gefahr einer Erdrosselung unseres Fremdenverkehrs zu begegnen, lediglich wiederholen, dass durch die Abwertungen *die Konkurrenzbedingungen der schweizerischen Aussenwirtschaft und im besonderen des Fremdenverkehrs sich in fundamentaler Weise verschlechtert haben,* auch wenn es einstweilen noch nicht im vollem Umfange erkennbar ist, ob und auf welcher Basis der Binnenwert der abgewerteten Währungen sich stabilisieren wird. Die nachstehende Übersicht über die neuen Wechselkursrelationen vermittelt eine ungefähre Vorstellung über das Ausmass dieser Verschlechterung, die angesichts der *bisher,* bei respektablen Frequenzen, *schon sehr schmalen Ertragsbasis der Hotellerie tiefgreifende Anpassungsmassnahmen* unvermeidlich macht:

Nach einer Mitteilung der *Schweizerischen Nationalbank* sind im Benehmen mit den Notenbanken von Grossbritannien, Belgien, Holland, Schweden und Norwegen für den *bilateralen Zahlungsverkehr* folgende neuen An- und Verkaufskurse festgesetzt worden:

	Ankauf	Verkauf	Verkauf vor der Abwert.
Pfund Sterling	12.11	12.13	17.36
belgische Francs	8.63	8.68	9.90½
holländische Gulden	113.65	114.15	162.60
schwedische Kronen	83.50	83.90	120.—
norwegische Kronen	60.45	60.75	86.91

Der neue Clearingkurs der *dänischen* Krone stellt sich auf 62.66 Fr. (98.71) für 100 dänische Kronen.

Der *kanadische Dollar* notiert auf Grund der zehnprozentigen Abwertung zirka 3.87½ (4.32), während die *französische* Valuta, basierend auf einem Dollarkurs von 4.29, sich auf 1.22½ (1.22) Schweizer Franken pro 100 französische Francs stellt. Inzwischen ist der Dollarkurs offiziell auf Fr. 4.37½ festgesetzt worden.

Der neue Mittelkurs des *portugiesischen* Escudos beträgt zur Zeit 14.92 (17.26) Schweizer Franken für 100 Escudos.

Einschliesslich *Grossbritannien,* das durch seine Sterlingabwertung den Anstoss dazu gab, haben bis zum 22. September 27 Länder ihre Währungen gegenüber dem USA.-Dollar abgewertet: *Australien, Belgien, Burma, Kanada, Ceylon, Dänemark, Ägypten, Äthiopien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irak, Israel, Jordanien, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Portugal, Südafrika* und *Schweden. Westdeutschland* dürfte folgen, sobald die Besetzungsmächte dazu ihre Zustimmung geben.

Es ist erfreulich, dass man sich überall Rechenschaft gibt, dass die durch die Abwertungen für unsere Aussenwirtschaft geschaffene neue Situation nicht auf die leichte Schulter genommen werden kann, sondern eine *wirtschaftspolitische Gewissenserforschung* notwendig macht. Unsere aussenwirtschaftliche Bedrängnis steht ausser jedem Zweifel, weshalb, wie bereits gemeldet, unser Zentralpräsident beim Chef des Eidg. Volkswirtschafts-Departement interveniert hat. Aber auch im Nationalrat hat der Basler Volksvertreter, Dr. *E. Dietschi,* bereits am 19. September eine *Interpellation* eingereicht, die davon zeugt, dass man auch in politischen Kreisen die Gefahren erkennt, die unserem Export und unserem Fremdenverkehr drohen. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

„Zu Beginn dieser Woche haben zahlreiche Staaten Abwertungen ihrer Währungen durchgeführt. Ist der Bundesrat bereit, Auskunft zu geben über folgende Punkte:

1. Welchen Einfluss erwartet er von diesen Paritätsänderungen auf die schweizerische Wirtschaft, speziell die Exportindustrie und den *Fremdenverkehr?*
2. Was gedenkt der Bundesrat zum Schutze dieser Wirtschaftszweige vorzukehren?"

Die Interpellation wird unterstützt von den Herren: *Anderegg, Arni, Bärtschi, Börlin, Bucher* (Luzern), *Chaudet, Clavadetscher, Dietschi*-Solothurn, *Häberlin, Hirzel, Keller, Kunz*-Thun, *Mohr, Obrecht, Perrin*-La Chaux-de-Fonds, *Pidoux, Pini, Piot, Pozzi, Ruoss, Schaller, Scherrer*-Schaffhausen, *Schirmer, Schuler, Schwendener, de Senarclens, Stadlin, Studer*-Burgdorf, *Triebold, Wey, Widmer, Zeller.*

Der Bundesrat gegen eine Frankenabwertung

Der Bundesrat hat in einer amtlichen Mitteilung die Beantwortung dieser Interpellation zusammen mit einer andern von Nationalrat Bringolf noch im Laufe der Session in Aussicht gestellt und gleichzeitig bekräftigt, dass er *keine Abwertung* des Schweizer Frankens in Erwägung ziehe. Das amtliche Communiqué lautet wie folgt:

„Die seit der Abwertung des Pfundes in einer Reihe weiterer Länder eingetretenen Währungsanpassungen haben den Bundesrat veranlasst, sich die daraus für die Schweiz ergebende Lage neuerdings zu prüfen. Der Bundesrat ist erneut zum Schluss gelangt, dass für die Schweiz kein Anlass besteht, die bisherige Goldparität des Schweizer Frankens zu ändern.

Der Bundesrat wird im Verlauf dieser Session die Interpellationen Bringolf und Dietschi beantworten und dabei die Gründe darlegen, welche die Anpassung der schwachen Währungen notwendig machten und eine Änderung der Goldparität der starken Währungen, zu denen der Schweizer Franken gehört, nicht zu rechtfertigen vermöchten."

Auf diese eindeutige Stellungnahme unserer obersten Landesbehörde in der Abwertungsfrage wird man gespannt sein dürfen, wie der Bundesrat seine Haltung begründet und welche Massnahmen er vorzukehren gedenkt, um der in schwere Bedrängnis geratenen Export- und Fremdenverkehrswirtschaft die Anpassung zu erleichtern. Möglicherweise werden wir an der heutigen Sektionspräsidentenkonferenz in Fribourg bereits näheres darüber erfahren. Jedenfalls wird diese Konferenz, soweit die Verhältnisse heute überblickbar sind, den *Standpunkt der Hotellerie* klarlegen.

Die Freigabe des Dollarzahlungsverkehrs

Wenn heute ein schwerer Alpdruck auf dem Fremdenverkehr lastet, so wollen wir doch registrieren, dass ein altes Postulat der Hotellerie und der Importeure, als indirekte Folge der Abwertung in Erfüllung gegangen ist, nämlich die *Freigabe des Dollarzahlungsverkehrs.* Darüber wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

„Die jüngst eingetretenen Veränderungen in den ausländischen Währungsverhältnissen erlauben es den Bundesbehörden und der Schweizerischen Nationalbank, *die im Dollarzahlungsverkehr bestehenden Einschränkungen aufzuheben.* Die Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements hebt mit sofortiger Wirkung ihre Verfügung Nr. 18 vom 23. Dezember 1948 über die Überwachung der Ein- und Ausfuhr, welche die Dollarzahlungsverpflichtungen für die Einfuhr von Waren aus sogenannten Dollarländern vorschreibt, auf. Noch nicht gelöschte Dollarzahlungsverpflichtungen werden gegenstandslos.

Die Schweizerische Nationalbank ihrerseits hebt ihre sämtlichen Weisungen an die Banken, soweit sie sich auf den An- und Verkauf von Dollars im Waren-, Kapital- oder *Reiseverkehr* beziehen, ebenfalls mit sofortiger Wirkung auf.

Damit unterliegt der Dollarmarkt wieder den Spielregeln von Angebot und Nachfrage; die Nationalbank wird darüber wachen, dass die Kursbewegungen im Rahmen der bisherigen Parität bleiben."

Wir haben es immer als stossend empfunden, dass die Schweiz. Nationalbank dem amerikanischen Touristen den Erwerb von Schweizer Franken zum offiziellen Dollar-Kurs limitiert hat, so dass der Amerikaner, der sich auf eine Schweizerreise begab, sich gezwungen sah, die einen gewissen – zuletzt 800 Dollar übersteigenden – Betrag zum niedrigen Kurs des Finanzdollars umzuwechseln. Wenn auch die Quote von 800 Dollar, die zum offiziellen Kurs in Schweizer Franken umgewechselt werden konnten, relativ hoch war und andererseits die Nationalbank eine large Praxis hinsichtlich der nachweislich für den Fremdenverkehr dienenden Gelder befolgte, so war doch psychologisch eine *Diskriminierung des Dollars* aus verschiedenen Gründen *nicht verständlich.* Um so mehr freuen wir uns, dass heute im Zahlungsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika nur noch ein Kurs gilt. Die praktische Bedeutung dieser *Rückkehr zur Normalität* darf allerdings nicht überschätzt werden. An der durch die Wechselkursrevolution geschaffenen bedrohlichen Lage für unseren Fremdenverkehr ändert sich so gut wie nichts. Eine Barriere weniger im internationalen Zahlungsverkehr darf aber dennoch als *Positivum* registriert werden.

Die Swissair zukunftsfreudig

Sieg des Optimismus

In der *ausserordentlichen Generalversammlung* stimmten die Aktionäre der Swissair den Anträgen des Verwaltungsrates mit grosser Mehrheit zu, wonach dieser ermächtigt wird, *3 Grossflugzeuge mit Druckkabine* für den *Langstreckenflugdienst* anzuschaffen, die unsere nationale Luftfahrtgesellschaft in die Lage versetzen werden, inskünftig mit ebenbürtigem technischem Flugmaterial im interkontinentalen Verkehr mit den ausländischen Fluggesellschaften in Wettbewerb zu treten. Die Anschaffung solcher Langstreckenflugzeuge modernster Konstruktion, die einen Aufwand von 23 Millionen Franken erfordert, würde zwangsläufig das Gleichgewicht der Ertragsrechnung tangieren, wenn die statutarische Amortisationsfrist von 5 Jahren beibehalten worden wäre. Die Aktionäre hatten sich deshalb auch über eine *Erstreckung der Amortisationsdauer* für das neue Flugmaterial auszusprechen, wobei der Verwaltungsrat die Auffassung vertrat, dass mit einer Erstreckung auf 7—8 Jahre den bilanzmässigen Erfordernissen Rechnung getragen, ohne dass dabei der Boden verantwortungsbewusster Geschäftspolitik verlassen werde. Die Aktionäre stimmten auch der diesbezüglichen Statutenänderung zu, so dass nun buchmässig, wenn nicht ein Rückschlag im Luftverkehr die Annahmen der Geschäftsleitung illusorisch macht, alles in bester Ordnung ist.

Wir haben in Nr. 37 dem Wunsche Ausdruck verliehen, es möchten sich die Aktionäre der Swissair für die Anschaffung von drei neuen Langstreckenflugzeugen aussprechen und wir freuen uns, dass dieser für die Entwicklung unserer nationalen Luftverkehrsgesellschaft lebenswichtige Entscheid in positivem Sinne ausgefallen ist. Denn die Frage, um die es sich im Grunde genommen drehte, war die: Will die Schweiz in der Luftfahrt der Zukunft eine aktive Rolle spielen, oder will sie sich auf eine bescheidene Zuschauerrolle mit kleinen Zubringerdiensten beschränken? Mit Recht hat denn auch der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Dr. *R. Speich,* in seinem substantiellen Votum darauf hingewiesen, dass Stillstand Rückschritt bedeuten würde, und dass es vom nationalen Standpunkt aus kaum zu verantworten wäre, ein mühsam erworbenes, wertvolles Erfahrungskapital verkümmern zu lassen.

Interessanterweise meldeten sich in der Diskussion fast ausschliesslich Stimmen, die den Optimismus des Verwaltungsrates nicht teilten und die der Befürchtung Ausdruck

verliehen, mit dieser neuen Kapitalinvestition gehe die Swissair ein Risiko ein, das für die Aktionäre untragbar sei. Es wurde auf die Gefahren eines rapiden technischen Fortschrittes im Luftverkehr aufmerksam gemacht, der zu einer raschen Überholung der jetzigen Flugzeugtypen durch neue leistungsfähigere führen könne, so dass unter Umständen schon sehr rasch, jedenfalls in viel kürzerer Zeit, als der Verwaltungsrat annehme, die neuen Flugzeuge amortisiert werden müssten. Auch wurden Zweifel darüber geäussert, dass die Erweiterung des Tätigkeitsradius der Swissair notwendigerweise zu einer Verbesserung des internationalen Linienverkehrs mit der Schweiz führen werde, und dass die Swissair als kleines Unternehmen im internationalen Luftverkehr, wo sie sich mächtigen Konkurrenten gegenübergestellt sehe, erfolgreich werde bestehen können.

Dr. *R. Speich* suchte die Befürchtung, der technische Fortschritt werde in Zukunft mit der gleichen Schnelligkeit wirksam sein, wie in den letzten Jahren, damit zu zerstreuen, dass er auf die grossen Investitionen der führenden internationalen Fluggesellschaften hinwies, für die ja auch ähnliche Überlegungen Geltung besässen und die dennoch sich entschlossen hätten, ihren Flugzeugpark durch Anschaffung gleicher oder ähnlicher Typen zu vergrössern und zu modernisieren, die auch die Swissair anzuschaffen beabsichtige. Die Frage der *Düsenflugzeuge für den Zivilflugverkehr* sei gründlich geprüft worden, doch sei man hier von befriedigenden Resultaten noch weit entfernt, so dass in absehbarer Zeit mit keinen revolutionierenden technischen Neuerungen im Zivilflugverkehr zu rechnen sein werde.

Vorbehalte des Genfer Staatsrates

Gewichtiger scheinen uns die andern Einwände zu sein. Der Genfer Staatsrat Herr *Treina* formulierte sie in sehr kurzer Weise. Wir erachten es für angezeigt, unsern Lesern davon Kenntnis zu geben:

«La Swissair a l'intention d'étendre le champ de son activité, grâce à l'achat des trois nouveaux avions quadri-moteurs.

Le Conseil d'Etat du Canton de Genève sait, cependant, par expérience, que, *chaque fois que la Swissair a étendu le champ de son activité, elle a pris elle-même des mesures pratiques, ou elle est intervenue auprès de l'Office fédéral de l'air, pour que le champ d'activité des entreprises étrangères de transports aérienne, en Suisse, soit diminué.* A cette occasion, elle ne s'est pas préoccupée de savoir, si elle était elle-même en mesure de remplacer complètement les entreprises étrangères qu'elle avait écartées.

Comme le volume du trafic aérien continue toujours à augmenter, on ne comprend vraiment pas pourquoi la Swissair a adopté une telle attitude. Rien ne la justifait à nos yeux.

Ces limitations ont fait *un tort considérable à la Suisse.* Sur certains parcours, des voyageurs ont été refusés, et ont dû renoncer à l'avion pour se rabattre sur le train. En outre, la Suisse a mécontenté des pays avec lesquels elle a le plus grand intérêt a rester en relations amicales.

Le Conseil d'Etat du Canton de Genève pourrait se déclarer d'accord, *s'il avait l'assurance que la Swissair va complètement modifier son attitude.* Ce n'est pas le cas. La Swissair ne donne aucune assurance, pas plus d'ailleurs que l'Office fédéral de l'air. Au contraire, nous avons eu dernièrement, l'occasion de constater que la Swissair persiste de plus fort dans sa politique. Dernièrement, en effet, l'*Office fédéral de l'air a annoncé à des transporteurs étrangers exploitant des transports vers Genève que, dès l'instant ou la Swissair exploiterait le même parcours, des restrictions leur seraient imposées.* Ils ne pourraient pas charger le même nombre de passagers, ni la même quantité de fret. Ces transporteurs ont, cependant, lancé le parcours. Ils ont supporté des frais de publicité. Ils ont le sentiment que la Swissair veut s'approprier indûment le résultat de leur travail.

On a souvent parlé de la place considérable occupée par les Pays-Bas dans le domaine des transports. Cette place est magnifique. Personne ne le conteste. Mais ce qu'on oublie de dire, c'est *que les Pays-Bas appliquent depuis plusieurs siècles, en matière maritime, et depuis plusieurs années, en matière aérienne, le principe de la libre concurrence,* qui est pleinement justifié tant que l'activité tend, non pas à diminuer ou à se stabiliser, mais à augmenter, comme c'est encore le cas actuellement du trafic aérien.

La Suisse doit apprendre à juger les problèmes de l'air avec la même largeur de vues que les petits peuples maritimes, largeur de vues que ces peuples ont gagnée tout naturellement au contact de la mer.»

Worauf es ankommt

Obschon wir den Entscheid der Aktionäre der Swissair als glücklich betrachten, glauben wir doch, dass die Auffassung des Genfer Staatsrates Fragen von grosser grundsätzlicher Tragweite berührt, die man nicht einfach ignorieren darf. In der Tat, für die Schweiz kommt es in erster Linie darauf an, dass sie im *internationalen Linienverkehr in optimaler Weise bedient wird.* Ob das durch schweizerische oder ausländische Gesellschaften geschieht, ist grundsätzlich belanglos. Den Interessen sowohl unseres Fremdenverkehrs als auch der übrigen Wirtschaft wäre es aber höchst abträglich, wenn die vermehrte Einschaltung der Swissair in den interkontinentalen Liniendienst zu einer Verdrängung oder Behinderung der ausländischen Gesellschaften durch das Mittel der Konzessionsentziehung oder Beschränkung der Passagier- oder Frachtbeförderung führen würde. Der sich in ununterbrochener Aufwärtsentwicklung befindliche Luftverkehr sollte es möglich machen, dass die Swissair sich ihren Platz an der Sonne *ohne protektionistische Massnahmen* zu erkämpfen versteht. Eine Verärgerung der ausländischen Gesellschaften, die in der Entwicklung des Luftverkehrs mit der Schweiz Pionierdienste geleistet haben, könnte zu einem Desinteressement führen, das der Schweiz nur zum Nachteil gereichen würde. Anstatt nach dem unfairen Prinzip des «ôte toi pour que je m'y mette» zu verfahren, sollte unsere nationale Luftfahrtgesellschaft zunächst versuchen, *mit den ausländischen Gesellschaften* im Sinne einer vernünftigen Arbeitsteilung *zusammenzuarbeiten.* Die Bereitschaft der ausländischen Luftfahrtgesellschaften zu einer solchen Zusammenarbeit dürfte umso eher vorhanden sein, als diese ja kaum befürchten müssen, die Swissair werde sich je zu einem Riesenunternehmen mit für sie gefährlichen Ambitionen entwickeln; dazu ist unser Land zu klein. Ihre eigentliche Funktion dürfte vielmehr darin bestehen, der Welt zu zeigen, dass die Schweiz in der Luft auch da und wenn nötig bereit und in der Lage ist, *Ausschaltungstendenzen* mit eigener Kraft entgegenzutreten. Dafür sind nun die Voraussetzungen durch die Beschlüsse der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom letzten Freitag geschaffen worden.

†

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

Elisabeth Fassbind-Kündig

Hotel Waldstätterhof, Brunnen

am 20. September 1949 nach langer geduldig ertragener Krankheit in ihrem 86. Lebensjahre in die ewige Heimat abberufen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Abwertung und französischer Fremdenverkehr

Psychologischer Schock überwunden

Paris, 23. September.

Die Abwertungswelle, die sich am vergangenen Wochenende über Westeuropa ergoss, hat auch die französische Verkehrswirtschaft nicht unberührt gelassen. Abgesehen davon, dass 2 Tage lang an den meisten Schaltern der SNCF die Fahrkarten nach dem Ausland (einschl. der Schweiz) aus Gründen der Kursunsicherheit nur bis zur Grenze ausgegeben wurden, hat die Sterlingabwertung, genau wie in der Eidgenossenschaft, die englischen Touristen aus ihrer Ferien-sorglosigkeit aufgescheucht. Viele, denen man die Einlösung ihrer Pfunde glatt verweigerte, reisten überstürzt ab, wiewohl die französische Regierung schon am Montag früh, bevor der Abwertungskoeffizient des französischen Franken bekannt wurde, den Banken und Wechselstuben die Anweisung erteilte, jedem ausländischen Touristen, gleich ob es sich um einen Engländer oder Nicht-Engländer handelte, 10000 französische Francs pro Tag, zum letzten amtlichen Kurs vor der Abwertung, zu verkaufen.

Inzwischen ist die Devisenzuteilung auf Grund des neuen, für den Dollar um etwa 7% höheren Freikurses wieder aufgenommen worden, und der psychologische Schock, den die Abwertungsattacke Grossbritanniens auf den internationalen Fremdenverkehr Frankreichs ausübte, war also zum mindesten für die nicht englischen Touristen bald verflogen. Für die Amerikaner ergibt sich in Frankreich ein „Kursgewinn" von 20 fFr. pro Dollar. Selbst die Engländer, die Frankreich zum grossen Teil durchreisen, wenn sie sich nach der Schweiz, Italien oder Österreich begeben, werden in Zukunft für ihren Aufenthalt in Frankreich in Pfunden umgerechnet ca. 20% weniger zu zahlen haben als in der Schweiz, da der Sterling-Kurs bekanntlich in Frankreich nur um 11% und nicht wie in der Schweiz um 30% abgewertet ist. Der englische Tourist erhält in der Tat von jetzt ab bei den französischen Pfundbanken für 1 Pfund anstatt 1097 fFr. den nur um 117 fFr. niedrigeren Kurs von 980. Da die Saison für englische Durchschnittstouristen im Abflauen begriffen ist und die grossen Herbstereignisse wie der „Salon de l'Automobile" erfahrungsgemäss nur wenige Gäste aus Grossbritannien anlocken, wird erst die beginnende *Wintersportsaison* zeigen, ob sich aus der entstandenen Marge zwischen Pfund-französische Francs-Parität und der 30%igen Abwertung im Vergleich zum Schweizer Franken ein Anreiz zum verstärkten Besuch Frankreichs für die englischen Touristen ergibt.

Schweizer Franken vorläufig billiger geworden

Im neuen europäischen Kursgefüge bedeutete die Wiederaufnahme der Notierung für den Schweizer Franken in Paris naturgemäss eine Überraschung, da die zwischen dem 18. und dem 21. September in Zürich eingetretene Dollarhausse sich am Pariser Platz in *einer Baisse des Schweizer Franken im Freiverkehr* von 83,40 bis auf 81,80 fFr. äusserte, während die Parallelkurse entsprechend von 95 auf 91 zurückgingen. Man muss sich auch in Schweizer Hotelierkreisen darüber klar werden, dass eine Reisezuteilung in Schweizerfranken sich zur Zeit etwa 1,60 fFr. pro Einheit billiger stellt als vor dem 19. September, dass also – um einen durchaus nicht theoretischen Fall anzunehmen, eine französische Familie von 4 Personen, die etwa in das Tessin fährt und dafür 2000 Schweizer Franken zugeteilt erhält, im Vergleich zur ersten Septemberhälfte eine Ersparnis von mindestens 3000 fFr. erzielt. Natürlich behalten diese Berechnungen nur *dann* ihre Gültigkeit, wenn sich die neue Kursparität zwischen Dollar und Schweizerfranken in den nächsten Tagen nicht wieder zugunsten der Schweizer Währung verschiebt. Lediglich als charakteristischen Beitrag zur Beurteilung des angerichteten Währungswirrwarrs wollen wir die in Paris sich hartnäckig behaupteten Gerüchte verzeichnen, nach der die Dollarhausse in der Schweiz nichts weiter als eine *Vordiskontierung der internationalen Spekulation auf* eine früher oder später unabweisliche „Korrektur" für den Kurs des Schweizer Frankens gegenüber den anderen europäischen Währungen, die vom Dollar abhängen, bedeute... In seriösen Kreisen der Pariser Finanzwelt glaubt man nicht, dass eine solche Korrektur *unmittelbar* bevorsteht. Die weitere Kursentwicklung bleibt also abzuwarten, ist aber bisher für den französischen Reiseverkehr nach der Schweiz alles andere als ungünstig.

September-Reisekontingent voraussichtlich voll erschöpft

Die tatsächliche Nachfrage nach Schweizer Franken für den Reiseverkehr hat auch in der ersten Septemberhälfte nicht nachgelassen. Von dem für Individualzuteilungen vorgesehenen Gesamtkontingent von 1,75 Millionen sFr. waren bis zum 15. September schon mehr als 70%, nämlich 1,28 Millionen in Anspruch genommen, so dass sich also, nach Ansicht des Leiters des Pariser Zuteilungsbureaus bis zum ersten Oktober nicht nur die volle Absorbierung der zur Verfügung stehenden Restsumme, sondern darüber hinaus ein Rückgriff auf jenes Unterkontingent für die Reiseagenturen als möglich erweisen wird, welches auch im September nur etwa zu 10% ausgenutzt wurde. Von den 750000 Schweizer Franken, die zur Verfügung stehen, wurden bis zur Monatshälfte nur etwas mehr als 60000 sFr. abgerufen, die sich auf insgesamt 250 Einzelanträge für Pauschal- oder Kollektivreisen verteilen. Da die Anzahl der Einzelgesuche, die – für die Pariser Kundschaft – wieder hauptsächlich durch Vermittlung des Schweizer Reisebureaus beim Bureau am Place de la Madeleine einliefen, ungefähr 5000 betrug, beläuft sich die Durchschnittskopfquote auch im September auf etwa 250 Schweizer Franken.

Ob die Abwertung des französischen Franc einen Einfluss auf die *innerfranzösischen Preise* im Reise- und Hotelverkehr haben wird, bleibt abzuwarten. Die Normalisierung der Ernährungslage und ihre Rückwirkungen auf die Hotelverpflegung haben jedenfalls durch den „Abwertungsschock" keine Unterbrechung erfahren. Der Butterpreis wurde zwar vor der Abwertung bereits erhöht, aber Milch- und Molkereiprodukte einschliesslich neu aus der Schweiz eingeführten Emmentaler Käse sind wieder reichlich am Markt. Die Weinpreise sind durch den Import ausländischer Tischweine teilweise um 5—6 fFr. pro Liter gesunken. Kaffee gibt es wieder in allen Hotels und Restaurants wie vor dem Krieg. Die Zuteilungen an Brasil-Kaffee sollen zunehmen, der Zucker soll voraussichtlich ab 1. Oktober ganz frei werden, und das Brot wird bei gleichbleibendem Preis infolge Lockerung des bisherigen Ausmahlungszwangs vom 1. Oktober ab wieder so weiss wie vor dem Kriege sein.

Amerikanischer Optimismus

Der ehrenwerte C. V. Whitney, USA.-Unterstaatssekretär für Handel, der sich auf der Rückreise von Luxemburg, wo er am Internationalen Touristenkongress teilgenommen hatte, in Paris aufhielt, empfing die ausländische Presse und teilte bei dieser Gelegenheit mit, dass die neue Abwertung der europäischen Währungen nach Ansicht der amerikanischen Fremdenverkehrsbehörden ganz Westeuropa zu einem Anziehungszentrum für amerikanische Touristen, und zwar hauptsächlich für den amerikanischen Mittelstand machen dürfte. Die Preise der westeuropäischen Hotels, Restaurants, Souvenirartikel und anderer Waren und Leistungen der Fremdenindustrie seien für den amerikanischen Touristen bis zu 30% billiger, und er erwarte dementsprechend eine Verlängerung der gegenwärtigen Saison für alle Länder, die sich der Abwertung des englischen Pfundes anschlossen. Dass die Schweiz als ältestes und qualifiziertes Land für internationalen Fremdenverkehr „bis auf weiteres" nicht zu diesen Ländern gehört, sagte Mr. C. V. Whitney natürlich nicht. Vielleicht dachte er es... Dr. W. Bg.

Optimismus für den europäischen Reiseverkehr

Die europäische Reisesaison des Jahres 1949 hat auf vielen, wenn auch nicht auf allen Gebieten des internationalen Touristenverkehrs sämtliche bisherigen Rekorde gebrochen, doch erwartet man an zuständiger Stelle mit Sicherheit, dass es durchaus möglich sein wird, in den nächsten Jahren den internationalen Reiseverkehr trotz aller Schwierigkeiten noch weiter auszubauen und den Strom von Touristen beträchtlich zu verstärken. Das ist der Kern zweier Berichte, die jetzt in London von bedeutenden Touristenorganisationen veröffentlicht wurden.

Die *Polytechnic Touring Association*, ein führendes Reisebureau in London, das sich vor allem wegen seiner für kleinere Einkommen geplanten Touren wachsender Beliebtheit erfreut, gab bekannt, dass etwa 400000 Briten, darunter ungewöhnlich viele Kinder, in diesem Jahre ihre Ferien auf dem europäischen Festland verbracht haben, während 600000 Ausländer, darunter 12000 Schweizer und 20000 Belgier in derselben Periode Grossbritannien besuchten. Die *Schweiz* sei noch immer das Reiseziel der meisten britischen Auslandstouristen (das Polytechnic-Reisebureau allein musste wegen Devisenmangel 6000 Bestellungen für Schweizerreisen ablehnen); während Italien, insbesondere die nördlichen Seen und Venedig an zweiter Stelle in der Gunst der Briten stehen. Frankreich, wo Paris, die Bretagne und die Riviera die grösste Anziehungskraft ausübten, nimmt den dritten Platz ein; es folgen dann Belgien, Skandinavien, Österreich und Holland. Der Umfang des neu zugelassenen Deutschlandverkehrs wird bisher nur als ein „Tröpfeln" bezeichnet.

Das Polytechnic-Reisebureau steht den durch die Abwertung des Pfundes und anderer Währungen verursachten Schwierigkeiten durchaus nicht pessimistisch gegenüber. Obwohl bereits bekannt ist, dass einer Anzahl der 60000 britischen Touristen, die sich gegenwärtig im Ausland befinden, nach der Abwertung bei der Regelung ihrer Hotelrechnungen Schwierigkeiten entstanden sind, weist dieses Reisebureau darauf hin, dass Reisenden, die sich auf Pauschaltouren befinden, keinerlei Extra-Reisekosten entstehen, so dass lediglich ihr Taschengeld eine Abwertung erlitten hat, und dass bis zum 18. September alle Zahlungen zum alten Währungswert gemacht werden konnten. *Eine grosse Abnahme der Touristenzahl in den nächsten Jahren sei kaum zu erwarten,* da bei einem Anwachsen der Reisekosten mit einem Höchstdurchschnitt von 20 Prozent zu rechnen sei. Reisekosten nach Frankreich dürften sich, soweit sich jetzt erkennen lasse, um fünf Prozent erhöhen, nach Italien und Belgien um 15 Prozent. Diese Erhöhungen seien zum Teil eine direkte Folge der kürzlichen Abwertungen, die in den verschiedenen betroffenen Ländern nicht in gleichmässigem Verhältnis vorgenommen wurden; zum Teil aber auch entständen sie dadurch, dass der Index für die allgemeine Lebenshaltung durch die Abwertung in diesen Ländern um einiges erhöht wird. Doch dürfte diese zweite Schwierigkeit durch finanzielle Vergünstigungen für Touristen zum Teil wieder ausgeglichen werden. Derartige Vergünstigungen lägen im Interesse der einzelnen Länder, für die die Touristen-Industrie sehr einbringlich ist. Italien z. B. erwäge die Einführung einer besonderen Touristenwährung. Schweizerreisen werden für Briten in Zukunft 20 bis 30 Prozent mehr kosten als bisher – die grösste Verteuerung im europäischen Reisefeld – weshalb man wohl schweizerischerseits auf eine Bewirtschaftung der Kopfquote verzichten werde.

Die *British Travel Association*, die im Namen der Internationalen Union der offiziellen Reiseorganisationen auch kürzlich einen Bericht herausgegeben hat, machte hierin bekannt, dass den westeuropäischen Ländern im Jahre 1948 durch die Touristenindustrie 258 Millionen Dollar zugeflossen sind. Dies bedeutet 28 Prozent des Wertes der westeuropäischen Ausfuhren nach Amerika im gleichen Jahre. Derselbe Bericht besagt, dass es möglich sein sollte, im Jahre 1952 als Folge von grosszügigerer Reklame, besserer und billigerer Unterkunft in Europa, der Erweiterung der Transportmöglichkeiten besonders in den billigeren Klassen und der Vereinfachung von offiziellen Reiseformalitäten 500000 Amerikaner nach Westeuropa anzuziehen. Auch das Polytechnic Reisebureau, das innerhalb von zwei Jahren seine Dollarverdienste für Grossbritannien auf eine Million Pfund brachte, rechnet damit, dass sich nach der Abwertung viele Tausende von Amerikanern eine Europareise werden leisten können, doch sieht dieses Bureau in dem Mangel an Schiffsraum, der noch immer störend vorherrschend ist, sowie in den hohen Flugreisekosten, nicht zu verachtende Schwierigkeiten. Die British Travel Association führt die Tatsache, dass der Verkehrsstrom in Europa noch nicht auf allen Gebieten sein Vorkriegsniveau erreicht hat, auf Währungsschwierigkeiten zurück; alles in allem aber sehen beide Organisationen mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft. s. b.

Folgen der Pfundabwertung

Wenngleich man in der englischen Öffentlichkeit über die Vorteile und Nachteile der Abwertung des englischen Pfundes für die britische Volkswirtschaft noch heftig streitet und dieser Meinungskampf auch noch für längere Zeit andauern dürfte, so ist man doch allgemein der Überzeugung, dass die „Angleichung des Pfundes", wie Cripps' Pfundoperation für Leute mit empfindlicheren Gemütern genannt wird, *den Touristenverkehr aus Amerika nach Grossbritannien stark befruchten* wird. In der Tat war man schon vor der Pfundabwertung englischerseits emsig am Werke, den Touristenstrom aus Amerika nach Grossbritannien für das nächste Jahr stark zu vergrössern. Vor allen Dingen sollte für den amerikanischen Mittelstand eine Reise über den Atlantik so billig und anziehend als möglich gemacht werden. Amerikanische Reisefachleute haben zu diesem Zweck Grossbritannien kürzlich einen Besuch abgestattet, um festzustellen, ob der von England gemachte Vorschlag, die amerikanischen Mittelstandstouristen in Ferienlagern unterzubringen, von Erfolg begleitet sein würde. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Handelsministerium, Mr. Whitney, propagierte darüber hinaus die Idee, wie in Amerika auch in England sogenannte „Motels" zu errichten, über die kürzlich in der Schweizer Hotel-Revue eingehend berichtet wurde. Mr. Whitney unterstrich dabei, dass diese „Motels" in Amerika tatsächlich ausserordentlich beliebt seien und wies weiter darauf hin, dass in diesem Jahre wenigstens 250 000 Amerikaner Europa einen Besuch abgestattet hätten. Seiner Meinung nach könnte diese Zahl in den nächsten 18 Monaten verdoppelt werden. Unter den kommenden Touristen würden sich viele Farmer aus dem Westen Amerikas befinden, die gute Jahre hinter sich haben und die gern einmal nach Europa, vor allem nach England gehen würden. Allerdings müssten sie hier auch etwas kaufen können. Es müssten auch Veranstaltungen aufgezogen werden, für die sich diese Touristen besonders interessieren. Er denke hier vor allem an Landwirtschafts- und Viehausstellungen.

Englischerseits scheint man bisher nicht sehr geneigt, den Vorschlag zur Errichtung dieser „Motels" in die Tat umzusetzen. Ein Vertreter des britischen Handelsministeriums betonte einem Vertreter des „Caterer and Hotel Keeper" gegenüber, dass die Idee, so gut sie an sich sei, gegenwärtig in England nicht durchgeführt werden könnte. Die Londoner Zeitung „Evening Standard" protestiert sogar an leitender Stelle gegen die Errichtung solcher „Motels", da sie die Schönheit des landschaftlichen Bildes nur ungünstig beeinflussen würden. Die Hotelbesitzer selbst haben sich zu diesem Vorschlag noch nicht geäussert; aber es ist kaum anzunehmen, dass sie seiner Durchführung freudig zustimmen würden, da hierdurch ihre Notlage nur noch vergrössert werden dürfte. Den kleinen Landhotels in England wäre wirklich einmal ein Geschäftsaufschwung zu wünschen, nachdem sie in den letzten Jahren besonders durch die Treibstoffrationierung schwere Geschäftseinbussen zu beklagen hatten.

Nach der Pfundabwertung ist auch die *Zuteilung von Touristengeldern* für den Rest des Reisejahres in Grossbritannien neu geregelt worden. Für Reisen nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland und Griechenland sind, wie bisher, 50 Pfund für den britischen Touristen erhältlich; für Reisen nach Frankreich wurde die Summe auf 45 Pfund (bisher 50 Pfund) und für Reisen nach Belgien und Portugal auf 40 Pfund festgesetzt. Reisende nach Italien, der Türkei, Tschechoslowakei und Ungarn werden fortan 35 Pfund erhalten. Für die Schweiz gilt die bisherige Regelung: maximal 50 Pfund.

Ob diese Zuteilungen mit Beginn der neuen nächstjährigen Reisesaison eine Erhöhung erfahren werden, kann naturgemäss noch nicht gesagt werden. Der britische Schatzkanzler hat in einer letzthin abgehaltenen Pressekonferenz eine diesbezügliche Anfrage strikt verneint. Aber *das letzte Wort* dürfte damit in dieser Angelegenheit *noch nicht gesprochen* worden sein; denn viel wird davon abhängen, wie sich die Abwertung des englischen Pfundes sowohl auf die nationale wie internationale Wirtschaft auswirken wird.

s. b.

Freierer Welthandel?

Im Zusammenhang mit dem „Erdrutsch der Währungen" ist in der „Schweizer Hotel-Revue" die Hoffnung ausgedrückt worden, dieser Einschnitt werde nun die Entwicklung zu einem *freiern Welthandel* einleiten können. Das trifft zweifellos zu, wenn gewisse, sehr wichtige andere Voraussetzungen dazu kommen. An sich allein genügt die Währungsmassnahme natürlich noch nicht zu einer Wiedergesundung. Es können ihr Gefahren von den verschiedensten Seiten drohen, die ihren Nutzeffekt wieder herabmindern oder illusorisch machen.

Zunächst ist da auf die wirtschaftlich-soziale und politische Struktur in den *Abwertungsländern* selbst hinzuweisen. Währungs-Devalvation bedeutet natürlich immer entsprechende Kaufkraftsenkung der breiten Volksschichten. Wollte man sie durch neue Zugeständnisse bei den Löhnen ausgleichen, so wäre damit die Kostenstruktur auf dem besten Wege, den Abwertungseffekt auszulöschen. Namentlich auch für die notwendige *Steigerung* der *Exporte* ist es unerlässlich, dass sich das Preisgefüge in den Abwertungsländern nicht oder nur ganz geringfügig hebt, auf jeden Fall nicht im Ausmasse der vollzogenen Währungsanpassung. Sodann muss die Produktion in vermehrtem Masse auf den Export, und zwar besonders nach den Hartwährungsländern, umgestellt werden, was eine Beschränkung der Inland-Nachfrage bedeutet. Für England heisst das: *das Leben wird härter!* Es muss auch nach Möglichkeit eine Produktionssteigerung eintreten, und sie muss von einer Masse von Schaffenden geleistet werden, die ihren Lebensstandard sinken sieht. In England will man nach der Absicht der Labour-Regierung nur den am schlechtest entlöhnten Arbeitern eine gewisse Lohnanpassung gewähren. Solche Dinge passen natürlich nur schlecht zu Labours Pa tei programm, und die Labourregierung hat sich deshalb lange, allzulange gegen den notwendigen Einschnitt auf währungspolitischem Gebiete gesträubt. Dass die Massnahme schliesslich doch nicht länger mit staatlichen Zwangsvorschriften aller Art bei der Devisenbewirtschaftung, im Einfuhrwesen usw. umgangen werden konnte, zeigt mit aller Deutlichkeit, dass auf die Dauer die Gesetze der *Marktwirtschaft* nicht durch staatlichen Dirigismus verdrängt werden können, will man nicht in eine bedrohliche Isolierung und in den wirtschaftlichen Ruin hineinschlittern. Die Lehre ist eindrucksvoll und interessant und verdient überall Beachtung.

Auch in der Schweiz nimmt man davon Kenntnis, zumal wir ja seit einiger Zeit im eigenen Lande eine gesunde Abwehrreaktion der Bürger und der Wirtschaft gegen allzu weitgehende staatliche Reglementierungen namentlich im Wirtschaftsbereich erleben. Die *Übergangsschwierigkeiten* nach vollzogener Währungsanpassung in einem grossen Teil der Welt und gerade in vielen Ländern, die für unsern Export und unsern Fremdenverkehr besonders interessant sind, bekommen wir auf dem Wege der *Rückwirkung* natürlich auch zu spüren, und es ist gut, dass der *Schweizer Hotelier-Verein* die Landesregierung sofort um zweckdienliche Massnahmen ersuchte, mit denen besonders unsere Hotellerie sich der schädlichen Auswirkungen der Abwertung zahlreicher Währungsparitäten erwehren könnte. Man wird Mittel und Wege suchen und sie anwenden müssen, auch wenn sie vielleicht ungewohnt erscheinen. Denn der neue Ausgleich kann sich international erst im Laufe der Zeit einstellen. *Vorderhand* bekommen wir einfach die *verschärfte Auslandskonkurrenz* in unserm Fremdenverkehrsgewerbe nachdrücklich zu fühlen, und da müssen wir uns wappnen, um der Gefahr wirksam begegnen zu können, dass die Schweiz ihre internationale Beliebtheit als Reise- und Ferienland einbüsst.

Wenn uns dies einigermassen gelingt, können wir in Zuversicht die *positiven Auswirkungen* des vollzogenen bessern Ausgleichs der Zahlungsbilanzen der Länder des Westens *abwarten* und hoffen, es werde sich, wenn allseitig die geeigneten Vorkehren getroffen werden — in Wirtschaft, Finanz, Politik — im Laufe der Zeit ein *freierer Welthandel* entwickeln und ein *freier Zahlungsverkehr*, woran gerade unser Fremdenverkehr das allergrösste Interesse besitzt. Aber *Geduld* braucht es schon dazu, und bis es so weit ist, müssen wir auch gelebt haben. Darum sind *geeignete Massnahmen* unserer *Landesbehörden* zur Überbrückung der nun entstandenen Situation unerlässlich. Unsere Hotellerie, unser ganzes Fremdenverkehrsgewerbe tritt durch langjährige schlechte Zeiten *geschwächt* in die neue Situation ein. Da gilt es, ihr *Möglichkeiten* zu verschaffen, um durchhalten zu können, bis die positiven Auswirkungen der neuen Entwicklung fühlbar werden.

Dr. B.

Juli-Fremdenverkehr besser als erwartet

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Fremdenverkehr im Juli 1948 und 1949

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausländ-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausländ-gäste	Total
	Hotels, Pensionen					
1948	370 116	289 804	659 920	1 699 210	1 067 428	2 766 638
1949	401 679	319 382	721 061	1 640 151	1 109 415	2 749 566
	Sanatorien, Kuranstalten					
1948	3 434	774	4 208	221 918	103 498	325 416
1949	3 872	1 030	4 902	226 279	99 187	325 466
	Total					
1948	373 550	290 578	664 128	1 921 128	1 170 926	3 092 054
1949	405 551	320 412	725 963	1 866 430	1 208 602	3 075 032

Die diesjährigen Juliergebnisse der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik sind etwas günstiger ausgefallen als auf Grund der nicht gerade vielversprechenden Vorsommerresultate zu erwarten gewesen war. Zwar hielt der Rückgang des Inlandverkehrs trotz ausgezeichneter Witterungsbedingungen noch an, dagegen war eine, wenn auch *bescheidene Belebung des Auslandverkehrs* zu beobachten, die den Verlust an Übernachtungen einheimischer Gäste annähernd wettzumachen vermochte.

Auffallend ist die Erhöhung der Zahl der Ankünfte. Sie lässt einmal auf einen *häufigeren Standortwechsel* der Gäste schliessen — was angesichts der zunehmenden „Motorisierereung" der Touristen in- und ausländischer Herkunft nicht verwundern kann — und hängt wohl im weitern damit zusammen, dass dank des aussergewöhnlich schönen Wetters der Touren- und der kurzfristige Ausflugsverkehr eine grössere Rolle spielten als im Juli des Vorjahres.

In Ziffern ausgedrückt nahm die Entwicklung folgenden Verlauf. Die Gesamtzahl der in *Hotels und Fremdenpensionen* registrierten Übernachtungen sank, verglichen mit dem Juli 1948, um 17 000 oder 0,6% auf 2,75 Millionen, die Besetzungsquote, bezogen auf die im Juli verfügbaren Betten, von 58 auf 57,4%. Für *Gäste aus dem Inland* wurden 1,64 Millionen Logiernächte gebucht, 59 000 oder 3½% weniger als vor Jahresfrist. Dieser Rückgang beruht allerdings nur zum kleineren Teil auf einer Abnahme des eigentlichen Ferien- und Erholungsverkehrs, denn über zwei Drittel des Frequenzverlustes gehen zu Lasten der berufstätigen Dauergäste.

Wie schon angedeutet, hat der *Besuch aus dem Ausland* gegenüber dem Vorjahr etwas an Bedeutung gewonnen, stieg doch die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste um 42 000 oder 4% auf 1,11 Millionen.

Logiernächte ausländischer Gäste in Hotels und Pensionen, nach Herkunftsländern Juli 1948 und 1949

Herkunftsländer der Gäste	Juli 1948	Juli 1949
Belgien, Luxemburg . . .	251 328	216 440
Deutschland	23 397	24 621
Frankreich	123 830	92 793
Grossbritannien, Irland . .	349 733	408 063

GLANZ Eternit Spezial

Der zweckmässige und hygienische Wandbelag

Eignet sich für Badezimmer, Toiletten, hinter Lavabos usw.

Dauerhaft und leicht zu unterhalten, gute Raumwirkung. Kann auf jede Unterlage angeschlagen werden.

Verlangen Sie Farbkarte und Offerte.

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN
TEL. (058) 41671

Junger Deutschschweizer, 18 Jahre alt, **sucht Stelle als**

Kochlehrling

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Max Füeg, Oberdorf (Sol.)

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuautnahmen. Auskunft und Prospekte durch

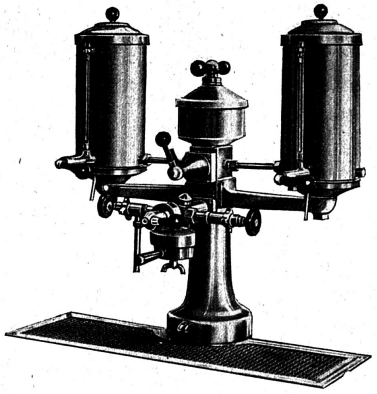
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Gesucht freundliche, ehrliche, saubere

Serviertochter

in gutrenommierten Landgasthof, Passanten-Speiserestaurant, zu baldigem Eintritt. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Frau Surber, Gasthof zum Hecht, Pfäffikon-Zürich.

Die vorteilhafte Kaffeemaschine für jeden Betrieb



TEKA AG. Kaffeemaschinen- und Apparatebau

OLTEN, Jurastrasse 25 (Eingang Frohburgstrasse 16)

Verkauf durch: Otto Ebner, Generalvertreter, **Basel,** Telephon (061) 4 44 55
Henry Béard fils, Montreux, Telephon (021) 6 33 78, oder direkt ab Fabrik in **Olten,** Telephon (062) 5 34 90.

Besuchen Sie unsere Musterlager in Olten und Basel

Erstklasshotel in St. Moritz
sucht für die Wintersaison:

Maître d'hôtel
Chef- und Commis de rang
Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S M 2661 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle nach Zürich jüngere, tüchtige

Lingère-Stopferin
sowie jüngere
Allein- und Kaffeeköchin

Eintritt spätestens 1. November 1949. Handgeschriebene Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L. A. 2679 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundige

Hotelsekretärin
sowie
2 Saaltöchter

suchen Engagement für Wintersaison in mittelgrosses Hotel. Arosa und Davos bevorzugt. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre C E 2627 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige

Economat-, Office-gouvernante

sucht Ferienablöse- oder Aushilfsstelle

für Oktober—November. — Offerten erbeten unt. Chiffre E. O. 2667 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison in Kurort für gepflegten Hotelbetrieb

Alleinsaaltochter
oder
Alleinkellner

Offerten unter Chiffre R 12600 CH an Publicitas Chur.

Küchenchef

(Belgier), sprachenkundig, initiativ und mit vieljähriger Erfahrung, **sucht Saisonstelle.** Gute Zeugnisse und Referenzen. — Offerten unter Chiffre P 12761 W an Publicitas Winterthur.

Bestausgewiesener, solider

Küchenchef
evtl. Alleinkoch

gesetzten Alters, mit Diätküche vertraut, **sucht passende Stelle.** Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten mit Lohnangaben gefl. unter Chiffre B. F. 2658 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-sekretärin

deutsch, französisch, **Buchhaltung, sucht Stelle** für Wintersaison. R. Droessaert, 43, Ch. de Malines, Antwerpen/Belgien.

Gute

Kapelle

(3—5 Mann) (Belgier), **Konzert- und Tanzmusik,** frei für Wintersaison. Robert Droessaert, 43, Ch. de Malines, Antwerpen (Belgien)

Cuisinière

experimentée cherche place. Bonnes références. Offres sous chiffre B. C. 2695 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

REAL Scotch Whisky

The fashionable drink the world over is "Johnnie Walker". To have it on your table is the mark of the connoisseur. Ask for the famous "Johnnie Walker" by name.

JOHNNIE WALKER
BORN 1820 — STILL GOING STRONG
JOHN WALKER & SONS LTD., SCOTCH WHISKY DISTILLERS, KILMARNOCK
AGENTS: MESSRS. F. SIEGENTHALER LTD., 2, RUE ETRAZ, LAUSANNE, SWITZERLAND

Gesucht
in Jahresstelle per sofort

Kochlehrling

für erstkl. Restaurant in Basel. Ausführliche Offerten unter Chiffre K. L. 2699 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausserst gepflegtes

Konzert- u. Tanztrio

Langjährige beste Referenzen erstklassiger Häuser (Diplom des Hoteliervereins). Anfragen auch für die **Wintersaison** (bis Quintettbesetzung) erbeten: Walter von Bongardt, Burgfelderstr. 8, Basel, Tel. 32974.

On cherche
pour la saison d'hiver en Valais:

1 Maître d'hôtel Débutant
3 Commis de rang
1 Concierge-Conducteur
(avec permis de conduire)
1 Portier-Chasseur
1 Chauffeur
1 Commis de cuisine-pâtissier
1 Aide-gouvernante
1 Lingère-Repasseuse
2 Garçons d'office

Offres sous chiffre V S 2706 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Italien	32507	42372
Niederlande	66021	69982
Schweden	22315	10511
USA	79469	117795
Übrige Länder	118828	126838
Ausland total	1067428	1109415

Recht erfreulich gestaltete sich die Frequenz aus *England*, die um rund 58000 Übernachtungen oder 17% grösser war als vor Jahresfrist, ohne indessen den im Juli 1947 festgestellten Umfang zu erreichen. Absolut kleiner, aber relativ bedeutender war der Zuwachs an Logiernächten *nordamerikanischer Gäste* (+ 38000 oder 48%), die damit unter den ausländischen Besuchern auf den dritten Platz vorrücken. Erheblich stärker war auch der Zustrom aus Italien (+ 30%) sowie aus allen überseeischen Ländern.

Leider standen allen diesen Zunahmen wiederum recht beträchtliche Rückschläge gegenüber. Dass sie nicht nur in verschärften Devisenrestriktionen begründet zu sein brauchen, wie im Falle Schwedens und Osteuropas, zeigen die *belgischen* Touristen, für die bei unveränderter Devisenzuteilung 40000 Übernachtungen (— 16½%) weniger registriert wurden als im Juli 1948. Es liegt nahe, diese Schwächung des belgisch-schweizerischen Reiseverkehrs auf die wachsende Konkurrenz des Auslandes zurückzuführen.

Trotz Aufhebung der Reisesperre erreichte auch der Zustrom aus *Frankreich* bei weitem nicht das Vorjahresniveau, blieb doch die Zahl der Übernachtungen französischer Gäste um 31000 oder einen Viertel hinter der damaligen Ziffer zurück. Es wäre zweifellos verfrüht, heute schon Definitives über die Auswirkungen des französisch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommens vom 4. Juni 1949 aussagen zu wollen. Immerhin steht soviel fest, dass die Rückschläge im Laufe des Sommers schwächer wurden. Noch im Mai dieses Jahres betrug die Abnahme 46%, im Juni 30, um im Berichtsmonat wie gesagt auf 25% hinunterzugehen. Ebenfalls beträchtlich an Umfang eingebüsst hat der Zustrom aus *Schweden* und aus den osteuropäischen Staaten. Die Zahl der Übernachtungen schwedischer Gäste sank infolge der am 20. Februar dieses Jahres verfügten Devisensperre für Ferienaufenthalte in der Schweiz um 11800 oder 53%.

Die Regionalergebnisse

Einer Besprechung der *Regionalergebnisse* sei vorausgeschickt, dass das Berner Oberland, Graubünden und die Zentralschweiz stärker, das Wallis, die Genferseegegend, die Waadtländer Alpen, das Tessin und der Jura dagegen schwächer besucht waren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In Graubünden

erfuhr die Zahl der Schweizerlogiernächte eine Vermehrung um 17500 oder 6%, jene der Ausländerübernachtungen eine solche um 11300 oder 16%. Die Entwicklung in den einzelnen Kurorten verlief insofern gleichartig, als mit wenigen Ausnahmen sämtliche bündnerischen Stationen stärker frequentiert waren als im Juli 1948. Hinsichtlich des Ausmasses der Zunahmen bestehen allerdings erhebliche Unterschiede.

Gemessen an der mittleren Bettenbesetzung, bezogen auf die im Juli verfügbaren Betten, stand an erster Stelle Pontresina mit einer Quote von 81%, gefolgt von Chur, das bis 11. Juli das Eidg. Schützenfest beherbergte (76), Flims (74), Sils i. E. (73) und Schuls-Tarasp-Vulpera (71). In St. Moritz und auf der Lenzerheide, wo die Zunahmen einen Siebentel und einen Fünftel betrugen, wurde im Monatsdurchschnitt knapp die Hälfte, in Arosa und Davos nur etwas über ein Drittel der Beherbergungskapazität ausgenützt.

Wie in Graubünden trugen auch im

Berner Oberland

In- und Auslandsgäste zur Verkehrsbelebung bei, jene mit 11300 (+ 6%), diese mit 25000 (+ 13%) Übernachtungen. Wohl sank hier die Zahl der Logiernächte belgischer Touristen um 10000, und auch die Franzosen und Schweden waren weniger zahlreich als im Juli 1948. Diese Verluste wurden jedoch durch den vermehrten Zustrom holländischer, nordamerikanischer, besonders aber britischer Besucher (+ 23000 Übernachtungen) weit mehr als kompensiert.

Ein Vergleich der Logiernächteziffern der einzelnen Fremdenorte mit den letztjährigen Resultaten ergibt ein recht ungleiches Bild. Während sich die Frequenz in Wengen, Lenk i. S., Beatenberg und Adelboden knapp auf dem Vorjahresstand bewegte und in Gstaad und Thun sogar leicht zurückging, stieg sie – um nur die Orte mit den relativ bedeutendsten Zunahmen zu erwähnen – in Mürren um 13, in Spiez um 15 und in Zweisimmen, Grindelwald, Kandersteg und Brienz um 20 bis 24 Prozent. Den grössten absoluten Frequenzzuwachs verzeichnete Interlaken (14800 oder 18 Prozent). Im benachbarten Wilderswil, das wie Interlaken hauptsächlich von Auslandsgästen besucht wird, stieg die Zahl der Übernachtungen um einen Achtel und die Bettenbesetzung von 70 auf 82 Prozent. Annähernd gleich hohe oder höhere Quoten ergaben sich für Gunten und Lenk i. S. (je 77 Prozent), Grindelwald (79), Interlaken (85), Oberhofen (87), Spiez (91) und Hasleberg (92 Prozent). Verglichen mit diesen Ziffern nehmen sich jene von Mürren (50), Wengen (49), Adelboden (46) und Gstaad (38) recht bescheiden aus.

In der

Zentralschweiz

ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Frequenzverbesserung um 4½ Prozent festzustellen. Der Besuch aus dem Inland ging zwar leicht zurück, weil die berufstätigen Dauergäste weniger zahlreich waren als damals. Dafür erhöhte sich — hauptsächlich dank des regeren Zuspruchs seitens der Angelsachsen — die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste um 22000 oder 11 Prozent. Diese Frequenzzunahme kam grösstenteils der *Stadt Luzern* zugute, die trotz geringerem Verkehr aus dem Inland 14000 Logiernächte (+ 13%) mehr registrierte als im Juli 1948, was die mittlere Bettenbesetzung von 87 auf 94% ansteigen liess. Ebenfalls gut besetzt waren die Gaststätten in Weggis (83%), Vitznau und Lungern (je 79). Über drei Fünftel der Gastbetten wurden ferner beansprucht in Hergiswil (70%), Seelisberg (66), Sarnen (65), Andermatt, Gersau (je 64) und Beckenried (62). In Engelberg waren im Monatsmittel knapp die Hälfte, auf der Rigi etwas mehr als ein Drittel der im Juli verfügbaren Betten besetzt.

Wallis und Waadtländer Alpen

Im *Wallis* vermochte sich die Gesamtzahl der Logiernächte bei unveränderter Auslandfrequenz nicht ganz auf dem Vorjahresniveau zu halten. Der Ausfall betrug 5000 Übernachtungen oder 2½%, war aber in Sierre (— 30%), im Val d'Anniviers, im Val de Bagnes (je — 17), in Finhaut und Montana-Vermala (je — 12) verhältnismässig bedeutend grösser. Daneben finden sich allerdings auch einige wenige Stationen mit etwas höherer Frequenz wie Brig (+ 5%), Champex (+ 6) und Zermatt, das seinen Gewinn von 4000 Übernachtungen (10 %) mehrheitlich den Schweizergästen verdankt. Die Hälfte der Walliser, wie übrigens auch alle in den *Waadtländer Alpen* gelegenen Ferienplätze mussten sich mit Bettenbesetzungen von weniger als 50% begnügen. Etwas mehr als die Hälfte der Gastbetten wurden beansprucht im Saastal, in Sion, Crans und Montana-Vermala, zwei Drittel in Brig und Zermatt und gut vier Fünftel in Leukerbad.

Im Genferseegebiet

sank die Gesamtzahl der Übernachtungen um 19500 oder 6%, hauptsächlich infolge des geringeren Inlandverkehrs (— 11200 oder 9%), denn obschon die Genferseegegend gut die Hälfte (— 16500) des Gesamtverlustes an Übernachtungen französischer Gäste zu tragen hatte und daneben noch 7000 Logiernächte belgischer Touristen einbüsste, ging der Auslandverkehr nur um 8200 Übernachtungen oder 4% zurück. Dies ist hauptsächlich dem vermehrten Zustrom nordamerikanischer (+ 9000 Übernachtungen) und in geringerem Maße auch jenem britischer Gäste (+ 4000) zu verdanken. Wie die Hotels und Pensionen der beiden Städte Genf und Lausanne, so wiesen auch jene von Montreux, Chexbres und Vevey etwas schwächeren Besuch auf. Demzufolge sank die mittlere Bettenbesetzung in Montreux auf 70½, in Vevey und Chexbres auf je 65 Prozent.

Deutlicher als am Genfersee und ebenfalls vorwiegend den Schweizern zuzuschreiben ist der Frequenzrückgang

im Tessin

wo 26000 Übernachtungen einheimischer (— 20%) und 4000 Übernachtungen ausländischer Gäste (— 3%) weniger gebucht wurden als im Juli 1948. Nun verhält es sich allerdings so, dass die Südschweiz, im Gegensatz zu den andern Regionen, im Juli 1948 nicht nur vom allgemeinen Frequenzrückgang verschont blieb, sondern sogar eine Verkehrsbelebung zu verzeichnen hatte. Um etwas mehr als diese Zunahme hat sich jetzt die Frequenz im Juli 1949 wieder zurückgebildet. Diese aus dem Rahmen fallende Entwicklung ist offensichtlich witterungsbedingt. Das regnerische und kühle Wetter im Sommer 1948 begünstigte das Tessin, die heissen und schönen Sommertage der Jahre 1947 und 1949 dagegen die alpinen Regionen. Dessenungeachtet waren in Lugano, das im Berichtsmonat rund 10500 Übernachtungen (—8%) einbüsste, 81% der verfügbaren Gastbetten besetzt, eine Quote, die nur in wenigen Zentren erreicht oder übertroffen wurde. Ausgeprägter als in Lugano war der Frequenzrückgang in Ascona (— 15%) und in Locarno (— 21%), wo Bettenbesetzungen von 73 und 50% verzeichnet wurden.

Auskunftsdienst

Englische Reisebureaux und Pfundabwertung

Im Hinblick auf die Abwertung des Pfundes möchten wir unsern Mitgliedern dringend empfehlen, ihre Abrechnungen an englische Reisebureaux unverzüglich diesen einzusenden, natürlich auf Schweizerfranken lautend. Die Abwertung hat zur Folge, dass der von den englischen Reisebureaux zu bezahlende Betrag in Pfund sich um das Verhältnis der Kurswertverminderung erhöht. Der für Reisen nach der Schweiz zugeteilte Pfundbetrag dürfte deshalb in vielen Fällen zur Befriedigung der Gläubiger nicht mehr ausreichen, so dass die Agenturen die Differenz bei der Bank of England oder dem Britischen Schatzamt anzufordern haben, welche Stellen die nötigen Devisen für die Erfüllung solcher Auslandsverpflichtungen bewilligen.

Unzulässige Vergünstigungen

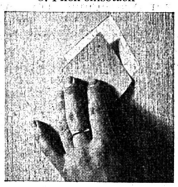
Die *V.V.T., Ferien und Reisen für Alle AG. – Vacances et Voyages pour Tous SA.*, mit Hauptsitz in Lausanne und Regionaldirektion in Bern, gelangt mit einem Zirkular an Hoteliers, worin diese zum Abschluss eines Vertrages eingeladen werden, der u. a. bezweckt, den V.V.T.-Mitgliedern in Ferien-, Kur-, Fremden- und Durchreiseorten Vergünstigungen zu verschaffen. Diese sind im Vertrag nicht näher umschrieben und es scheint, dass deren Höhe den einzelnen Geschäften freigestellt ist. Ausserdem wird ein einmaliger Beitrittsbetrag erhoben, der ebenfalls variabel zu sein scheint, und sich nach uns vorliegenden Berichten von Mitgliederseite um Fr. 25.— bewegt.

Dazu möchten wir ausdrücklich feststellen, dass es unsern Mitgliedern nach den Satzungen des SHV. nicht gestattet ist, Angehörigen von Vereinigungen irgendwelcher Art auf den Hotelrechnungen Rabatte zu offerieren oder zu gewähren. Der Beitritt zu obgenannter Organisation stellt daher eine Zuwiderhandlung gegen unsere Vorschriften dar, gegen welche unsere Preisnormierungs-Kommission einzuschreiten hätte. Davon abgesehen will es uns nicht einleuchten, welchen Vorteil man sich von einer Beteiligung versprechen könnte, und weshalb die Hoteliers noch eine Beitrittsgebühr dafür bezahlen sollen, dass sie den V.V.T.-Mitgliedern Rabatte gewähren „dürfen". Rabatte und Zugaben kann sich die Hotellerie heute weniger denn je leisten und wir machen deshalb unsere Mitglieder ausdrücklich darauf aufmerksam, dass eine Beteiligung an der erwähnten Organisation nicht nur den Vorschriften unserer Preisordnung vom 12. Dezember 1947 widerspricht, sondern überdies unserer gemeinsamen Sache schadet.

1. Beschädigung

1. Flickausschneiden

3. Flick einsetzen



4. Beschädigung spurlos verschwunden

Wenn die Wände Ihrer Gänge und Treppenhäuser mit „Panzer-Salubra" tapeziert sind, so lassen sich auch grobe Beschädigungen spurlos beheben.

Küchenchef

mit guten Referenzen **sucht Stelle** für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Marcel Kuchen, Hotel Europe, Interlaken.

Tüchtiges Ehepaar sucht
Gerance
evtl. auch
Pacht
oder **Vertrauensstellung.** Offerten unter Chiffre E.P. 2702 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 1. Oktober oder nach Übereinkunft tüchtige
Etagen-Gouvernante
Nur Jahresstelle. Sich vorstellen, HotelBären, Bern

Einer Tochter, welche sich im Hotelfach weiter ausbilden möchte, **wird Stelle als**
Anfangsgouvernante
geboten in kleinerem Betrieb der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre E. A. 2704 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in mittleres Hotel mit Jahresbetrieb
Kochlehrling
Eintritt Ende Oktober oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre T. E. 2701 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, solider
Alleinkoch
39jährig, **sucht Wintersaison- oder Jahresstelle** in mittleres Hotel-Restaurant, sehr gute Referenzen stehen zur Verfügung, frei ab zirka 10. Oktober. Offerten erbeten unter Chiffre A. K. 2676 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schröder & Schyler & Cie.
Bordeaux

Generalvertretung für die Schweiz:
Studer & Fischer AG.
Weinhandlung
Interlaken

Moderne, ungebrauchte
Bodenreinigungsmaschine
für Grossbetrieb, mit Garantie, bedeutend unter Anschaffungspreis **zu verkaufen.** Preis Fr. 1480.—. Offerten unter OFA 645 Z Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Gesucht
für ein vornehmes, internationales Familienhotel in Belgien eine gebildete, sprachenkundige, seriöse
Tochter
Sie muss im **Service,** evtl. auch **Bureau** perfekt sein. Familienanschluss, evtl. Lebensstellung. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften richte man an A. Oesch-Kengelbacher, Lehrer, Flawil.

Erfahrene, an selbständiges Arbeiten gewöhnte
Barmaid
deutsch, französisch, englisch sprechend, **sucht passenden**
Aushilfsposten
Offerten sind erbeten an Annette Koch, la Tuilière, **Cortaillod,** Tel. (038) 66282.

Couple cherche place à l'année (si possible) comme
Maître d'hôtel
et
Gouvernante d'étage
ou **générale.** Bonne références. Libre de suite ou à convenir. Offres sous chiffre C. M. 2693 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

Gouvernante
fach- und sprachenkundig **sucht**
Wirkungskreis
in gutem Hause. Jahresstelle. Offerten erbet. unter Chiffre G. W. 2694 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar
sucht Stelle als
Alleinkoch und Saaltochter
in Saison- oder Jahresstelle. Frei ab 1. Oktober. Offerten unter Chiffre E. P. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid oder Buffetdame
gut präsentierend, **sucht Stelle.** Eintritt sofort. Spricht 4 Sprachen. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre O. B. 2698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

RUF ORGANISATION
Eine erstklassige Hotel-Leitung
ist unsichtbar — und allgegenwärtig. Eine wichtige Grundlage hiefür bietet Ihnen die Ruf-Hotelbuchhaltung. Dank ihrer Anlage gewährt sie ohne Mehrarbeit stets Uebersicht über Küche und Keller. Mit der Gästerechnung entsteht gleichzeitig das Gästejournal.
Sie orientiert getrennt über den Erfolg jedes Teilbetriebes (Hotel, Restaurant, Bar, Dancing usw.) und verhütet Fehldispositionen. Verlangen Sie den Besuch eines Experten oder Prospekte über handschriftliche oder maschinelle Buchführung durch
RUF-BUCHHALTUNG, ZÜRICH
Aktiengesellschaft Löwenstr. 19 Tel. 25,76 80
LAUSANNE, 15, Rue Centrale
Tel. 2 70 77

Zu verkaufen altershalber
HOTEL
in grösserem Kurort Graubündens, 1500 m ü. M. 80 Betten. Sommer- und Winterbetrieb. Offerten unter Chiffre G 58164 Q an Publicitas Basel.

Hotel-Restaurant
zu verkaufen an d. Hauptstrasse Lausanne–Genf in kleinerem Fremdenkurort, 25 Schlafzimmer, grosse Säle, Restaurant (100 Plätze), Carnotzet (80 Plätze); Bar (30 Plätze), absolut erstklassige Angelegenheit. Offerten unter Chiffre GF 195023 L an Publicitas Lausanne.

Der weltberühmte
COLMAN'S SENF
wird von allen Kennern bevorzugt
General-Depot: Jean Haecky Importation S.A., Basel

LABEL
Achten Sie genau auf die rot-blaue Etikette:
HENNIEZ *Lithinée*
Es gibt nur ein Henniez-LITHINÉE

Zur gefl. Notiznahme!

Inseratenaufträge
beliebe man ausschliesslich an die
Administration der Hotel-Revue
— nicht an die Redaktion und nicht an das Hotel-Bureau — zu richten.

Die Hotels und Pensionen der grossen Städte

waren *ausnahmslos schwächer frequentiert* als im Vorjahr, und zwar nahm fast durchwegs sowohl der Besuch aus dem Inland als auch jener aus dem Ausland ab. Die Verluste an Übernachtungen waren teils geringfügig und beliefen sich in Genf auf 2, in Zürich auf 3, in Lausanne auf 9, in Basel auf 10 und in Bern auf 12%. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Lausanne und Bern schon im Juli 1948 leichte Einbussen (5 und 3%) erlitten hatten, während Basel, Zürich und Genf damals Frequenzerhöhungen aufwiesen. Von 100 Gastbetten wurden beansprucht: in Lausanne 79 (im Vorjahr 86), in Bern 80 (87), in Basel 82 (89), in Zürich 83 (93) und in Genf 92 (94).

Wenn in *Zürich* die prozentuale Bettenbesetzung von 93 auf 83%, d. h. verhältnismässig stärker abnahm als die Logiernächtezahl, so ist dies der *Vergrösserung des Angebotes* um gut 400 Betten zuzuschreiben. Interessant ist, dass in Zürich die Gaststätten der obern Preiskategorien (Hotels I. Ranges und der Kategorie II A) stärker besucht waren als jene der mittleren und unteren Preislagen.

Fiskalnotrecht des Bundes und Strassenbau

In Anbetracht der Unmöglichkeit, vor Ende 1949 für die *Bundesfinanzreform* eine endgültige Lösung zu finden, stellt sich die Frage einer Übergangsordnung für den Finanzhaushalt des Bundes. Der Schweizerische Strassenverkehrsverband (F.R.S.) und die übrigen am Strassenverkehr interessierten Organisationen sind der Ansicht, dass der Vorschlag des Ständerates, wonach der Bund den Kantonen die Hälfte der Einkünfte aus dem Treibstoffzoll im Hinblick auf den Ausbau des Strassennetzes auszurichten hätte, *schon unter dem Übergangsregime* durchgeführt werden muss. In der Vergangenheit wurden die verschiedenen Erhöhungen der Treibstoffzölle damit begründet, dass der Bund den Kantonen für die Verbesserungen und den Unterhalt der Strassen finanzielle Unterstützung gewähren müsse. Anderseits haben die Fiskaleinnahmen des Bundes aus dem Strassenverkehr bereits die Summe von 150 Millionen im Jahr überschritten, das ist mehr als das Doppelte der Vorkriegseinnahmen.

Der gegenwärtig vom Bund übernommene Anteil an den Ausgaben für den Ausbau des Strassennetzes entspricht in keiner Weise mehr seinen Einnahmen und dem nationalen Interesse an der Anpassung des schweizerischen Strassennetzes an den modernen Strassenverkehr. Der gegenwärtige Zustand hat zur Folge, dass unsere Strassen weiterhin offensichtlich ungenügend bleiben und die Verkehrsgefahren sich vergrössern.

Der Direktionsausschuss des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes hofft, dass die zuständigen Behörden so schnell wie möglich Abhilfe schaffen. Er wäre gezwungen, die vor mehr als einem Jahr beschlossene aber bis jetzt zurückgehaltene *Initiative* zu lancieren, wenn den gerechten Begehren der Strassenbenützer nicht Gehör geschenkt wird.

Wie immer: „Für den Konsumenten kaum spürbar"

Preiszuschläge auf Ölfrüchte

Am 12. Juli hatte der Bundesrat Beschlüsse gefasst für die Übernahme und die Preisgestaltung der inländischen Rapserträge, die der Herstellung von Speiseöl dienen. Da der Preis dieses inländischen Öles wesentlich höher ist als bei der Einfuhr ausländischer Speiseöle, ist hier das schon in den Kriegsjahren angewendete *System des Preisausgleiches durch Erhebung von Preiszuschlägen* auf den importierten Speiseölen beibehalten worden. In den letzten Monaten sind die ausländischen Preise stark gesunken, weshalb der Bundesrat in der gleichen Sitzung die bereits gehandhabten Preiszuschläge *erhöht* hatte. Im gleichen Beschluss war das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartment ermächtigt worden, auch für andere Ölfrüchte ausländischer Herkunft, die der Herstellung von Speiseölen dienen, Preiszuschläge festzusetzen.

Das ist jetzt erfolgt für *Sojabohnen* und ähnliche Ölfrüchte, die im Spätsommer im Ausland geradezu einen *Preiseinbruch* erlitten haben. Deshalb wurde für sie der bisherige Preiszuschlag *verdoppelt* von 1 Franken auf 2 Franken, was wegen des Preisrückganges auf der Ware *für den Konsumenten kaum spürbar wird.*

Das zeitliche Zusammenfallen mit der Abwertung verschiedener ausländischer Währungen könnte die Meinung aufkommen lassen, dass hier die mögliche Preisverbilligung vom Bund abgeschöpft werden soll. In diesem Fall liegt aber der Grund nicht in der Abwertung, sondern in marktbedingten, ausländischen Preisbewegungen. Im übrigen gehören auch die Vereinigten Staaten von Amerika zu unseren Lieferanten von Öl und Ölfrüchten, und sie haben ja den Dollar nicht abgewertet, so dass von dieser Seite her eine Preisänderung nicht eingetreten ist. (Basler Nachr.)

Anmerkung der Redaktion: Uns will scheinen, dass die Abschöpfung der Preisverbilligung durch den Bund nicht nur „marktbedingt" ist, sondern bedingt durch das Festhalten an Praktiken, mit denen man nach dem 11. September allen Grund hätte, abzufahren.

Kleine Chronik

Der neue Direktor des Internationalen Eisenbahnamtes

Der Bundesrat hat als neuen Direktor des Zentralamtes für den Internationalen Eisenbahnverkehr an Stelle des aus Altersrücksichten zurücktretenden Dr. Hans Hunziker gewählt Dr. *Raphael Cottier*, Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr. Vorläufig unsere aufrichtige Gratulation!

Ein neuer Zentralpräsident des ACS

Die am 16. September nach Bern einberufene *Delegiertenversammlung* des *Automobil-Clubs der Schweiz* hat einstimmig Herrn *Maurice Baumgartner* an Stelle des verstorbenen Dr. Mende zum *neuen Zentralpräsidenten* gewählt. Herr Baumgartner, der in der Armee den Grad eines Majors bekleidet, leitete bis jetzt die Sektion Waadt des ACS., und er gehört seit mehreren Jahren dem Direktionskomitee des Clubs sowie der nationalen Sportkommission an. Als eine in Automobilkreisen wohl bekannte und geschätzte Persönlichkeit, wird er berufen sein, an der Vertretung der Interessen des schweizerischen Automobilismus tatkräftig mitzuwirken. Auf diese Weise wird er die Tradition seines Vorgängers fortsetzen, der sich während zwanzig Jahren mit Hingabe und Aufopferung der ihm übertragenen Aufgabe gewidmet hat. (Mitg.)

Wir gratulieren Herrn M. Baumgartner zu seiner ehrenvollen Wahl und hoffen, dass sich auch mit dem neuen Zentralpräsidenten die traditionell guten und freundlichen Beziehungen zwischen dem ACS. und dem SHV. fortsetzen werden.

Weinernteaussichten

Der mutmassliche Ertrag der Weinernte in der Schweiz wird nach Auskünften von verschiedener Seite wie folgt ausfallen: Wallis 24 Millionen Liter; Waadtland 18 Millionen Liter; Genf 6—7 Millionen Liter; Neuenburg 4—5 Millionen Liter; Bielerseegegend 1 Million Liter; Wistenlach 1½ Millionen Liter; Zentral- und Ostschweiz 10 Millionen Liter; Tessin 7 Millionen Liter; also für die ganze Schweiz mehr als 70 Millionen Liter.

Veranstaltungen

Culinarisch-gastronomisches Kollegium von Basel

Das Culinarisch-gastronomische Kollegium von Basel eröffnet Dienstag, den 11. Oktober, seine *Wintertätigkeit 1949/50* mit dem 24. Colloquium, das von Herrn *Hans Vogt*, Direktor des bekannten Schweizer Reisebureau Wm. Müller & Co. AG., Basel, mit einem Lichtbildervortrag über „Meine Reise um die Welt, Erfahrungen und Erlebnisse auf culinarisch-gastronomischem Gebiet", bestritten wird.

Aus der Hotellerie

40 Jahre Elwert's Hotel Central. Zürich

Die *Familie Paul Elwert-Eggen's Söhne* kann am 1. Oktober 1949 auf eine 40jährige Tätigkeit als Besitzerin des Hotels Central in Zürich zurückblicken. Diese grosse Zeitspanne birgt ein volles Mass bemerkenswerten Wirkens, von mühsamen, aber auch freudevollen und erfolgreichen Zeiten in sich. Die intensiven, auf eine vorbildliche Betriebsführung und Betriebsgestaltung abzielenden Bemühungen der Familie Elwert blieben nicht unbelohnt, denn heute zählt das Hotel Central zu den angesehensten, modernsten und repräsentativsten Häuser der Stadt Zürich. Über die Entwicklung des Unternehmens während der letzten 40 Jahre und die jüngste umfassende Betriebsrenovation wurde in Nr. 34 dieses Blattes bereits eingehend berichtet.

Vater Paul Elwert-Eggen, ein Hotelier von altem Schrot und Korn, erwarb das Hotel Central im Jahre 1909, und all seine Bemühungen galten in der Folge dem Auf- und Ausbau des Hauses, wie der besten Betreuung seiner Gäste. Nach seinem Tode im Jahre 1938 übernahmen die drei Söhne Paul, Eduard und Alfred das Haus, in dessen aktive Leitung sich heute die beiden Letztgenannten teilen. In die Fußstapfen des Vaters Paul Elwert-Eggen traten keine Unerfahrene, denn alle drei Söhne hatten sich das für einen angesehenen und tüchtigen Hotelier notwendige Rüstzeug in den grössten und besten Hotels in und ausserhalb Europas erworben und standen ihrem Vater bereits vor seinem Tode im eigenen Betriebe aktiv zur Seite.

Mit Genugtuung darf heute die Familie Elwert auf eine 40jährige vorbildliche Tätigkeit als Besitzerin und Leiterin des Hotels Central in Zürich zurückblicken und wir wünschen ihr von Herzen, dass sie, in glücklichem Zusammenleben und bei voller Gesundheit, noch viele Jahre in ihrem Wirkungskreis tätig sein kann.

Wie es einem tüchtigen Hotelier geziemt, so nahmen die Herren Elwert auch an den Geschikken ihrer Standesorganisation stets lebhaften Anteil. Insbesondere Herr *Eduard Elwert-Gasteyger*, der im Hotelbetrieb durch seine tüchtige Gattin aktiv unterstützt wird, stellt sein umfangreiches Wissen und Können sowohl dem Zürcher wie dem Schweizer Hotelier-Verein seit vielen Jahren in zahlreichen Chargen zur Verfügung. Im Jahre 1934 in den Vorstand der Sektion Zürich berufen, wurde ihm im Jahre 1943 das Präsidium dieser Sektion übertragen, das er seither in mustergültiger Weise und mit grösster Autorität verwaltet. In der Zeit von 1936 bis 1942 gehörte Herr Eduard Elwert auch dem Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins, zuerst als Mitglied und später als Vizepräsident, an und vertritt diesen heute noch in verschiedenen Kommissionen und Institutionen. Für diese tatkräftige Mitarbeit in unserer Berufsorganisation sei der Familie Elwert und insbesondere Herrn Eduard Elwert-Gasteyger an ihrem Jubeltage ebenfalls der beste Dank ausgesprochen. *-o-*

Die Gemüse der Woche

Blumenkohl, Tomaten, Spinat.

Hotel geht vollständig in den Familienbesitz über

Wie wir vernehmen, ist das gesamte Aktienkapital der *Hotel Seeland AG.* in Biel sukzessive in den Familienbesitz unseres Mitgliedes *Armin Flückiger* übergegangen. Herr Armin Flückiger, welcher das Hotel Seeland seit 15 Jahren in anerkannt vorzüglicher Weise leitet und in dessen bewährten Händen die Leitung des Hauses auch weiterhin verbleibt, zeichnet ab 1. Oktober 1949 als Präsident des Verwaltungsrates. Wir wünschen dem Unternehmen auch weiterhin eine gute und gedeihliche Entwicklung.

Abschied vom „Waldhaus" Birsfelden

Herr *Heinz Stutz-Stettler*, der bisherige Pächter des *Hotel-Restaurant Waldhaus* in der Hard bei Birsfelden, der demnächst einem ehrenvollen Ruf als Direktor der Taverne du Plaza in Bruxelles Folge leistet, lud zum *Abschied vom Waldhaus* kürzlich eine Anzahl seiner Freunde, nebst einigen Vertretern des Hotelier-Vereins zu einem Essen ein. Bei diesem gemütlichen und ungezwungenen Anlass lieferte der junge und tüchtige Hotelier-Restaurateur einen eindrücklichen Beweis des qualitativen Leistungsvermögens des von ihm während drei Sommer vorbildlich betreuten Betriebes. Nur dank *Qualitätsleistungen in Küche und Service* war es dem Pächter möglich, ein Geschäft erfolgreich zu betreiben, das, soweit es auf sonntäglichen Massenbetrieb eingestellt, den Launen des Wetters ausgesetzt ist und daher gezwungen war, sich auch während den Wochentagen eine treue Klientele zu erwerben. Herrn Stutz und seiner sympathischen, ihn tatkräftig unterstützenden Gemahlin war es gelungen, unter denkbar schwierigen und widrigen Umständen eine zwangsläufig so verschieden geartete Kundschaft zufriedenzustellen. Die aufrichtigsten Glückwünsche begleiten Herrn Stutz in seinen neuen Wirkungskreis. Alle, die ihn näher kennen gelernt haben, sind überzeugt, dass er auf einem wichtigen Aussenposten schweizerischen Qualitätsbegriffen die Treue halten wird und sie alle hoffen, Herr Heinz Stutz-Stettler werde früher oder später wieder den Weg in die Heimat zurückfinden, um hier seine grossen Fähigkeiten wieder in den Dienst der schweizerischen Hotellerie zu stellen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Humor und Fröhlichkeit bringt

Schweizer Sauser

Das werden wir Tausenden von Konsumenten, Ihren Gästen, zurufen. Die Aktion wird eine starke Nachfrage schaffen, und an Ihnen ist es, davon zu profitieren.

Ergreifen Sie jetzt schon Ihre Massnahmen, um vom ersten Tag der Aktion an mit Sauser eingedeckt zu sein.

Zeigen Sie deutlich, dass Sie Sauser ausschenken: Verwenden Sie weitgehend die speziell für Sie hergestellten Plakätchen, Menukarten und Tischreiter, die Sie gratis bei Ihrem Sauser-Lieferanten oder direkt bei der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, Sihlstrasse 43, Telephon (051) 23 71 33 oder 23 25 77 anfordern können.

Sprachenk., in Hotel- und Restaurantwesen versierte, jüngere **Tochter sucht**
Vertrauensposten als Gouvernante oder Sekretärin
in Jahresstelle. Beste Referenzen vorh. Eintr. ca. 15. Okt. Off. u. Chiff. A 42020 Lz an Publicitas **Luz.**

A vendre
Restaurant en France
à Nancy. Première catégorie, très bon rapport. Ecrire en français. **Pellet, 2 route de Richelieu, Versoix (Suisse.)**

Wir suchen für unseren 26jährigen, österreichischen **Koch-Praktikanten eine Stelle** als
Commis de cuisine
in erstklassigen Jahres- oder Saisonbetrieb. Angenehmer, verträglicher Arbeiter, bei bescheidenen Ansprüchen. Frei ab ca. Anfang November. Offerten an Hotel Hirschen, **Obstalden (Glarus).**

Cuisinier
cherche place. Bonnes références. S'adresser à Mr. Pirali, Rocher 5, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht
zum baldigen Eintritt oder nach Übereinkunft
tüchtige Köchin
oder
junger Koch
jüngerer Portier
Offerten an die Direktion des Hotels Kurhaus Weissbad-Appenzell.

Gesucht
Winter-Saison-Engagement für
Réception und Kasse
in erstklassiges Haus (zirka 150 Betten) oder als
Alleinsekretär
in Haus mit zirka 80 Betten. Ein **Stadtgeschäft** kommt ebenfalls in Betracht. Offerten erbeten unter Chiffre R. K. 2666 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BARMAID
gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, **sucht Stelle** in gediegene, gutgehende Bar. Stadt- oder Saisonplatz. Offerten unter Chiffre G B 2714 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich in erstkl. Betrieb
Buffetdame
mit Sprachenkenntnissen, mixkundig. Verlangt wird genaues Arbeiten und guter Umgang auch mit Gästen. Vertrauensposten. Jahresstelle. Guter Lohn mit geregelter Freizeit. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gut präsentierende Bewerberinnen wollen Bildofferte einreichen an Restaurant Veltlinerkeller, Schlüsselgasse 8, **Zürich 1.**

Aus Gesundheitsgründen zu verkaufen oder zu vermieten
Hotel-Restaurant
mit oder ohne Nebenbetrieb in der Zentralschweiz. Eventuell
Tausch gegen kleineres Geschäft
Es kommen nur Leute mit Kapitalnachweis in Frage. Offerten unter Chiffre H. R. 2719 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 39

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S. H. V.	Nichtmitglieder Schweiz	Nichtmitglieder Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.—	4.50

Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Buffettochter, tüchtige, gesucht. Offerten an Restaurant Greifen, Greifengasse 21, **Basel.** (1814)

Etagen-Gouvernante, jüngere (evtl. Anfängerin), in mittleres Passantenhotel in Bern gesucht auf 1. November. Offerten an Postfach Transit 650, **Bern.** (1809)

Gesucht nach Graubünden: **Chef de partie** und **Buffetdame** in Jahresbetrieb. Offerten mit Bild und Zeugniskopien sowie Lohnansprüchen unter Chiffre 1813

Gesucht von erstkl. Jahresbetrieb in Grbd.: tüchtige, sprachenkundige **Saaltochter, Saallehrtöchter, Zimmermädchen, Etagenportier, Casserolier, Silberputzer.** Off. u. Chiffre 1808

Köchin gesucht für kleineren Hotel- und Restaurantbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Altersangabe an Postfach 19098, **Luzern.** (1802)

Küchenchef, tüchtiger, in Sporthotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1810

Restauranttochter, jüngere, selbständige, in gutes Passantenhotel gesucht. Offerten an Hotel Helvetia, **Kreuzlingen.** (1807)

Serviertochter, jüngere, gewandte, gesucht ab 1. November in Jahresstellung für unser Café-Restaurant. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Krone, **Winterthur.** (1811)

Servier-Restauranttochter, auch Anfängerin, nette, seriöse, in Landgasthof gesucht. Französisch erwünscht. Alter bis 28 Jahre. Guter Verdienst. Offerten an A. Keller-Bader, Hotel Bären, **Boltigen** (Berner Oberland). (1815)

Zimmer-Lingeriemädchen-Tournante in kleineren Betrieb der Ostschweiz gesucht. Offerten unter Chiffre 1812

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenfreie Einzahlung auf **Postcheckkonto V 85.** – Briefmarken werden an Zahlung nicht angenommen. – Für gewünschte Belegnummern beliebe man 40 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Inseratenschluss Dienstag 16 00. – Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Jeune homme, 35 ans, célibataire, cherche place comme **secrétaire.** Discrétion. Date d'entrée à convenir. Offres sous chiffre 44

Secrétaire-maincourantière-caissière-gouvernante, exp., cert. âge, français, anglais, allemand, cherche place Suisse ou étranger ou remplacement. Offres à Mlle Haster, Excluse 21, c/o Mme Hufschmid, **Neuchâtel.** (63)

Salle & Restaurant

Barmaid, mit erstkl. Referenzen, selbständig und zuverlässig, Fremdsprachen Engl. u. Französisch, sucht Engagement für Wintersaison in gediegene Hotelbar. Offerten unter Chiffre 51

Jeune homme, 22 ans, parlant français, allemand et italien, cherche place d'**apprenti barman,** libre le 5 octobre. Offres sous chiffre 53

Oberkellner, Schweizer, 25 Jahre alt, erstklassige Referenzen, wünscht Wintersaisonstelle in gutem Hotel. Graubünden oder Berner Oberland. Gegenwärtig in Schottland in Stellung. Offerten unter Chiffre 40

Saal- und Serviertochter, selbständige, gesetzten Alters, engl. sprechend, sucht auf 1. Oktober Stelle als **Alleinsaaltochter** oder **Serviertochter** in alkoholfreies Restaurant oder Tea-room. Geregelte Freizeit Bedingung. Offerten unter Chiffre 38

Tochter, ges. Alters, perfekt deutsch, franz., engl. sprechend, tüchtig im Service, sucht **Vertrauensstelle, Stütze des Patrons, Buffet.** Eintritt 15. Oktober. Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 1

Cuisine & Office

Alleinkoch, älterer, entremetskundig, sparsam, leistungsfähig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, auch als Aushilfe, Ferienablösung. Offerten unter Chiffre 67

Casserolier, älterer, sucht Stellung für jetzt oder auf Wintersaison in mittleren Betrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 54

Chef de cuisine, 37 Jahre alt, entremets- und pâtisseriekundig, erstklassiger Restaurateur, sucht Stelle auf 1. November. Offerten an L. Scherrer, **Wil** bei Etzgen (Aargau). (3)

Chef-Pâtissier auch **Pâtissier-Aide,** tüchtiger, sucht Stelle ab 15. Oktober. Gute Referenzen. Zürich bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre B 14888 Z an Publicitas, **Zürich 1.** [948]

Koch, 28 Jahre alt, tüchtig, entremetskundig, zurzeit in Bahnhofbuffet in Saisonstelle, sucht Jahres- oder Wintersaisonengagement. Frei ab Ende Oktober. Offerten mit Lohnangaben an Paul Lauper, Cuisinier, Buffet de la gare, **Göschenen** (Uri). (35)

Küchenchef sucht Wintersaisonposten in mittlere Pension oder Hotel von 30–40 Betten. Entremets- und pâtisseriekundig. Prima Referenzen. Adr.: Josef Egger, Küchenchef, Arli, **Kerns,** Obw. (52)

Küchenchef, evtl. **Alleinkoch** in mittleren Jahren. Seriöser, zuverlässiger Mitarbeiter, in allen Teilen des Berufes versiert, sucht umständehalber neuen Wirkungskreis in Hotel, Kurhaus oder Spital. Offerten unter Chiffre 66

Küchenchef, 34jährig, tüchtiger Restaurateur, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Restaurant od. Hotel. Tel. (071) 54292. Offerten unter Chiffre 60

Küchenchef, evtl. **Alleinkoch,** gelernter Pâtissier, zuverlässiger Arbeiter, restaurationskundig, frei ab 1. November, sucht Zweisaison- oder Jahresstelle in mittleres Hotel. Offerten mit Lohnangaben an Fr. Kummer, Kurhaus **Weissenstein** bei Solothurn. (70)

Pâtissier, tüchtiger, sucht Stelle auf 1. November. Offerten unter Chiffre 49

Pâtissier, 32jähriger, tüchtiger, gelernter Konditor, sucht Engagement per sofort. P. Martenet, Grossmünsterplatz 2, **Zürich.** [346]

Tochter sucht Stelle per 1. oder 15. November, evtl. später, neben Chef in gepflegte Küche zur weitern Ausbildung. Mittlere Höhenlage, Westschweiz erwünscht. Offerten an Maria Hausherr, Laufenstr. 18, **Basel.** (50)

Tochter, ges. Alters, sucht Stelle als **Küchen-, Office-** oder **Economatsgouvernante** in regen Betrieb. Offerten unter Chiffre Z. J. 1903 befördert Mosse-Annoncen, **Zürich 23.** [624]

Etage & Lingerie

Etagengouvernante, Vertrauensperson, gesetzten Alters, mit Fähigkeitsausweis, sucht entsprechende Stelle für Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 62

Gouvernante de lingerie cherche place. Faire offres sous chiffre 8

Gouvernante sucht Stelle per sofort in Jahresbetrieb als **Allein-** oder **Etagengouvernante.** Offerten unter Chiffre 65

Zimmermädchen mit Referenzen von erstkl. Hotels, sprachenkundig, wünscht Stelle auf 15. Oktober. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 68 an Hôtel-Bureau, **Lausanne.**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle für Wintersaison. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 71

Loge, Lift & Omnibus

Chasseur, 17jähriger, tüchtiger, sucht Stelle in die französische Schweiz, wo ihm gute Gelegenheit geboten wird, die französische Sprache zu erlernen. Offerten an Alois Kienberger, **Oeschgen,** Aargau. (58)

Concierge, Portier-Conducteur, Alleinportier oder **Tournant** für Loge, qualifiziert, sprachenkundig, zuverlässig, gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 69

Etagenportier, 28 Jahre alt, tüchtig und gewissenhaft, mit einwandfreien Referenzen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 61

Nachtportier, Portier-Conducteur, gesetzten Alters, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, sucht Wintersaisonstelle, bevorzugt Davos, Arosa. Ab 1. Oktober frei für Ablösungen oder Aushilfe, gleich welche Gegend. Offerten unter Chiffre 64

Portier-Konducteur, Alleinportier, Deutsch, Franz., Engl., mit guten Referenzen, eigener Uniform, sucht Zweisaison- oder Jahresstelle, evtl. als **Concierge** oder **Nachtportier.** Offerten unter Chiffre 18

Portier, zuverlässig, 4 Hauptsprachen, m. langjährigen, besten Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 46

Portier, fach- und sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle als **Allein- oder Etagenportier.** Auch Ferienablösung. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 55

Portier, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle auf 15. Okt. oder früher. Deutsch, Französisch, Italienisch, Englischkenntnisse. Offerten an H. F. P. 2830, poste restante, **Klosters-Platz.** (59)

Divers

Ehepaar, Portier-Kondukteur und **Zimmermädchen** suchen Stelle für Ferienablösung. Eintrittsmöglichkeit zirka 15. Okt., evtl. auch Wintersaisonstelle. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 57

Gouvernante-Sekretärin sucht absoluten Vertrauensposten in Kleinhotel. Offerten unter Chiffre 56

Mann, sprachen- und fachkundiger, sucht Stelle als **Gérant** oder **Betriebsleiter.** Offerten an Kath. Jugendamt, **Weinfelden.** Tel. 51778. [949]

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

5131 Aide de cuisine, Gouvernante, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.
5135 Köchin, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
5136 Sekretärin, Obersaaltochter, Gouvernante, nach Übereink., Hotel-Restaurant, Kt. Fribourg.
5138 Küchenmädchen, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5139 Personalköchin, nach Übereink., Erstklasshotel, Luzern.
5140 Lingeriegouvernante, nach Übereink., Grossrestaurant, Bern.
5141 Wäscher oder Wäscherin, Nachtconcierge, Zimmermädchen-Tournante, nach Übereink., Hotel 70 Betten, Genf.
5143 Saaltochter, Hilfsportier-Hausbursche, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
5145 Lingère, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Thurgau.
5146 Servertöchter, sofort, Bahnhofbuffet, Nordwestschweiz.
5159 Saaltochter, Jahresstelle nach Übereink., Hotel 50 Betten, St. Gallen.
5161 Serviertochter, Anfängerin, Deutsch, Französisch, Englisch, nicht unter 20 Jahren, 1. Oktober, kleines Hotel, Winterthur.
5164 Sekretär, Saaltochter, Lingère, Küchenbursche, sofort, Hotel 60 Betten, La Chaux-de-Fonds.
5168 Chef de partie, 15. Oktober, Restaurant, Basel.
5169 Hausbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
5178 Restaurant-Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Kt. Fribourg.
5179 Alleinkoch (restaurationskundig), 1. November, kleines Hotel, Baselland.
5180 Serviertochter, Zimmermädchen, sprachenkundig, Hausmädchen, sofort, Hausbursche, Wintersaison, kleines Hotel, Davos.
5192 Casserolier, Argentier, sofort, Erstklasssanatorium, Davos.
5198 Buffetdame oder -tochter, Restauranttochter, Jahresstellen, sofort, Hotel 80 Betten, St. Moritz.
5200 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Westschweiz.
5202 Serviertochter, Anfangsserviertochter, 1. Oktober, Hotel 40 Betten, B. O.
5204 Serviertochter, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5208 Pâtissier, sofort, Passantenhotel, 80 Betten, Basel.
5207 Aide de cuisine, sofort, Grossrestaurant, Zürich.
5210 Küchenchef, nach Übereink., Hotel 90 Betten, B. O.
5223 Telephonistin, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5227 Saal-Restauranttochter, Chefköchin, mittelgr. Hotel, Zermatt.
5233 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5234 Küchenbursche, Hausbursche, sofort, kleines Hotel, B. O.
5239 Jüngerer Pâtissier, Jahresstelle, Hotel 70 Betten, Biel.
5240 Commis de cuisine, nach Übereink., Restaurant, Bern.
5241 Buffetdame, 1. Oktober, Restaurant Olten.
5244 Hilfszimmermädchen, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
5246 Küchenbursche, Restaurantkellner, Commis oder Aide de cuisine, Küchenmädchen, Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, St. Gallen.
5252 Aide de cuisine, bis Anfang November, sofort, kleines Hotel, Kt. Uri.
5253 Alleinköchin, sofort, kleines Hotel, Basel.
5254 Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Lenk.
5255 Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, St. Gallen.
5259 Sekretärin, sofort, Restaurant Neuenburg.
5260 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, Englisch, 8. Oktober, mittelgr. Hotel, Neuchâtel.
5261 Küchenbursche-Casserolier, sofort, Hotel 75 Betten, Zürich
5262 Etagengouvernante, sofort, Hotel 110 Betten, Luzern.
5263 Chef de rang, Lingère, Gouvernante, sofort, Grossrestaurant, Bern.
5266 Serviertochter, auch Anfängerin, junge Köchin (nur für den Haushalt), sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
5270 Angestelltenköchin, evtl. Koch, sofort, Grossrestaurant, Tessin.
5271 Buffetdame, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Zürich.
5278 Junge Buffettochter, sofort, kleines Hotel, Baselland.
5279 Stütze des Patrons, nach Übereink., kleines Hotel, Wallis.
5282 Telephonist, Officegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
5284 Junger Aide de cuisine, Zimmermädchen, servicekundig, Saaltochter, Restauranttochter, sofort, Hotel 145 Betten, Luzern.
5294 Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Kt. Fribourg.
5295 Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 140 Betten, Tessin.
5303 Allgemeingouvernante, Keller-Hausbursche, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Zürich.
5314 Stütze des Patrons-Gouvernante, Zimmermädchen, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Genf.
5336 Lingère, nach Übereink., kleines Hotel, B.O.
5339 Zimmermädchen-Mithilfe im Service, sofort, kleines Hotel, Baselland.
5340 Restauranttochter, sofort, kleines Hotel, Nordschweiz.
5347 Casserolier, sofort, kleines Hotel, Zürichsee.
5353 Küchenbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
5354 Commis de cuisine, sofort, Grossrestaurant, Basel.
5355 Köchin, sofort, Hotel 60 Betten, B.O.
5357 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Kt. Aargau.
5358 Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, Wallis.
5359 Alleinkoch, 1. November, Hotel 40 Betten, Winterthur.
5362 Nachtportier, Etagenportier, 15. Oktober, Hotel 140 Betten, Basel.
5365 Commis-Pâtissier, Rötisseur, sofort, Grossrestaurant, Basel.

Lehrstellenvermittlung

5160 Sekretär-Praktikant, sofort, kleines Hotel, Olten.
5184 Buffetlehrtochter, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Arosa.
5223 Kellnerlehrling, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5229 Saalpraktikantin, Wintersaison, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.
5302 Bureau-Praktikant, nach Übereink., Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
5303 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 80 Betten, Zürich.
5341 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 110 Betten, Arosa.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 3 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9550 Laveur, fille de salle, garçon de maison, jeune garçon d'office, de suite ou à convenir, hôtel moyen, lac Léman.
9557 Fille de cuisine, chef de rang, garçon de maison, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9560 Mécanicien, connaissant le chauffage central, de suite, grand hôtel, lac Léman.
9565 Cuisinière, garçon d'office et de cuisine (jeunes gens), de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
9579 Lingère de suite, rempl. 3–4 semaines, de suite, hôtel moyen, Valais.
9582 Chef de cuisine, exp., saison d'hiver, grand hôtel, Vaud.
9583 Un secrétaire, exp., 3 langues ind., de suite ou à convenir, hôtel de passage, lac Léman.
9585 Chef de rang, connaissant bien la restauration, de suite, restaurant, Valais.
9586 Femme de chambre, exp., 3 langues ind., chef de rang, commis de rang, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.
9589 Cuisinière, év. débutante, sommelière, 3 langues ind., sommelière débu., repasseuse, fille de lingerie, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.
9594 Femme de chambre pour empl., fille lingerie, gouvernante lingerie, gouvernante d'étage, de suite, grand hôtel, lac Léman.

Gesucht in Jahresstelle

Pâtissier-Aide de cuisine

in mittelgrosses Hotel mit Tea-room. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre P A 2671 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Cherchons

pour Sporthôtel premier ordre, hiver et été (Oberland Bernois) avec clientèle national et international

Secrétaire
(homme ou femme), allemande., fr., anglais,
Première fille de salle
allemande, français, anglais,
Conducteur
allemande, français, anglais,
Fille de salle, fille de chambre
Commis de cuisine
Econome, Aide Lingère
Laveuse

Offres avec photo, copie certificat, sous chiffre C. P. 2703 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Tüchtige Hotelière

40 Jahre alt, **sucht**

Direktion, Pacht od. Leitung

eines Betriebes in Luzern. In Frage kommt kleineres bis mittleres, gepflegtes Hotel, Hotel garni oder Tearoom. Nicht ausgeschlossen wäre auch interessanter Posten als

Direktionsassistentin

in Grosshotel. Nur Sommersaison bevorzugt. Suchende kennt sich gründlich aus in Küche, Service, Lingerie und Büro, spricht drei Sprachen und verfügt über eine umfangreiche Gästekartothek. Gefl. Offerten unter Chiffre D. A. 2665 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unsern erstklassigen, sehr sparsamen

Küchenchef

mit à-part- und Restaurant-Service bestens vertraut, **Winterengagement** (frei ab 1. November). Im weitern Wintersaisonstellen für unsern

Concierge-Conducteur

tüchtig, zuverlässig, zuvorkommend, u. für unsere

Köchin

als Kaffee- und Angestelltenköchin oder II. Köchin. Sehr gute Kochkenntnisse, willig, gewissenhaft. Auskünfte bereitwillig durch Fam. Flüri-Günther, Hotel du Lac, **Gunten,** Tel. (033) 57321.

Jules Regnier & Cie. S. A.
Dijon

Generalvertretung für die Schweiz:
Studer & Fischer AG.
Weinhandlung
Interlaken

Arbeitswillige, tüchtige, seriöse **Bernerin,** gesetzten Alters,

sucht Stelle

als

Buffet-Lehrtochter

wenn möglich in Grossbetrieb. Bevorzugt wird Zentralschweiz (Luzern) oder Kanton Bern. Offerten sind zu richten unter Chiffre B L 2713 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Initiativer Fachmann sucht Posten als

Gérant

in Café, Tea-Room. Zürcher Ausweis. Offerten unter Chiffre M 14922 Z an **Publicitas, Zürich 1.**

Zu kaufen gesucht

in grösserer Stadt

Konzert-Restaurant

mit **Bar,** evtl. auch **Hotel.** Offerten unter Chiffre K R 2712 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, **sucht Stelle** als

Hotel-Sekretärin

in Jahresgeschäft. Winterkurort bevorzugt. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre E B 2715 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort nette freundliche

Serviertochter

in heimeliges Speiserestaurant. Franz. erforderlich, sehr hoher Verdienst. Wirtesonntag. Offerten mit Bild und Referenzen an **Metzgerei u. Restaurant z. Eisenbahn, Lyss** (Bern), Tel. (032) 84270.

Schulsuppenanstalt sucht per sofort gebrauchte

Küchen-einrichtung

Suppenkessel zum Kippen. Inhalt 80–100 l, für Kohlenfeuerung evtl. auch elektrisch. Offerten an L. Dietschi, Lehrer, Unt. Beinwil (Solothurn).

Suche für die Wintersaison eine **Stelle** als

Sekretär oder **Empfang**

Besitze den Berner Fähigkeits-Ausweis. Übernehme auch die Leitung eines kleinen Sporthotels usw. Offerten sind zu richten unter Chiffre J 24759 U an Publicitas **Biel.**

Küchenchef

38jährig, gewandter **Restaurateur,** perfekte französische Küche nebst vielen andern Spezialitäten, **sucht Stelle in Grossrestaurant oder Hotel.** Offerten unter Chiffre R G 2706 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zum sofortigen Eintritt restaurantkundiger, guter

Küchenchef

Eilofferten an Badhotel Ochsen, **Rheinfelden.**

Junger kaufm. Angestellter sucht Halbtagsstelle in Hotel oder Klinik

in höherer Gegend. Deutsch und Französisch perfekt. Gute Kenntnisse in Englisch und Italienisch. Stenographie deutsch und französisch. Buchhaltung (besonders System Ruf). Offerten an Kaspar Zenklusen, Breiteweg 8, **Bern.**

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mama, Grossmama und Urgrossmama

Frau Elisabeth Fassbind-Kündig
Waldstätterhof

danken wir von Herzen. Sie war uns ein Beweis der Liebe und Achtung für die Verstorbene.

Brunnen, 25. September 1949.

Die Trauerfamilien.

In Restaurationsbetrieb mit eigener Patisserie-Abteilung, in Luzern, wird fachtüchtiger, selbständiger

Chef-Pâtissier

in Jahresstelle **gesucht.** Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Angabe der Saläransprüche unter Chiffre C. P. 2675 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

21jährige **Tochter,** fliessend deutsch, französisch und englisch sprechend (8 Monate Englandaufenthalt), 3jähriges Handelsschuldiplom, 20 Monate Praxis in Importfirma, **sucht Stelle** als

Hotelsekretärin

in Winterkurort. Offerten unter Chiffre S. R. 2696 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

gute Mixerin, seriös und sprachenkundig, **sucht Posten** in nur gute Bar. Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen zur Verfügung. Off. erbeten unter Chiffre B O 2709 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

frei ab Oktober bis Dezember, **sucht**

Aushilfsstelle

evtl. auch für **Buffet** oder **Service.** Offerten sind erbeten unter Chiffre A H 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge **Tochter,** 19 Jahre alt, **sucht nette Stelle in Tea-room oder besseres Restaurant** als

Anfangs-Serviertochter

Offerten an H. Fässler, Zurlauben, Oberägeri (Zug).

Defekte Schallplatten!

Wenn Ihr Plattenwechsler das Zentrum der Platten ausgeschlagen hat und diese unbrauchbar sind, dann reparieren wir den Schaden und vulkanisieren den dauerhaften Metallring ein.

Alte Platten reparieren und Metallring einvulkanisieren, pro Stück Fr. –.80.

Neue Platten mit Metallring ausrüsten (und vor Schaden bewahren) Fr. –.50.

Senden Sie Ihre Platten (alle Marken) an **Schär & Eisenhut,** Radio, **Männedorf** (Zch.), Telephon (051) 92 96 64. Prompter Postversand und Autodienst.

Gesucht Stelle für Engländer od. Engländerin

für die Dauer von 6–12 Monaten, ab Winter- oder Frühjahrssaison **im Austausch** für jungen Schweizer. Offerten unter Chiffre G. B. 2687 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Habe eine Stelle

auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein. So schreiben uns Stellensuchende oft

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 39
Bâle, 29 septembre 1949

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Nº 39
Bâle, 29 septembre 1949

La Suisse et le trafic aérien intercontinental

La Swissair décide l'achat de trois quadrimoteurs à long rayon d'action

L'assemblée extraordinaire des actionnaires convoquée par la Swissair pour le 23 septembre avait à prendre une décision importante, non seulement par l'ampleur des capitaux qu'on se proposait d'engager, mais encore pour l'avenir du trafic aérien suisse.

Avant d'examiner le pour et le contre de l'extention définitive du champ d'action de la Swissair, rappelons certains chiffres qui mettent en lumière l'essor du trafic intercontinental depuis la dernière guerre. En 1946, 90000 passagers traversèrent l'Atlantique en avion et, depuis, ce nombre n'a cessé d'augmenter, puisqu'il était en 1947 de 190000 et en 1948 de 250000. Tout permet de croire que cette année il dépassera 300000. Maintenant l'Atlantique est survolé 148 fois par semaine dans les deux directions par des avions réguliers qui sont, la plupart du temps, complètement, occupés. Les voyageurs apprécient de plus en plus les facilités et les agréments des voyages en avion sur de longues distances. Cette tendance est telle que, sur le Pacifique, il n'existe plus à l'heure actuelle qu'une unique compagnie de navigation maritime assurant la liaison régulière entre l'Australie et les Etats-Unis. Seul l'avion permet de gagner rapidement n'importe quel point du globe.

La situation particulière de la Swissair

Jusqu'à présent notre compagnie aérienne nationale n'a fait que des essais dans le domaine du trafic intercontinental. Les expériences qu'elle a pu rassembler lui ont montré que le Douglas DC-4 qu'elle utilise actuellement est déjà dépassé par les nouveaux types d'avion Constellation et Stratocruiser qui sont plus rapides et qui, grâce à leurs cabines à pression d'air constante, peuvent voler «au-dessus du mauvais temps». Il s'est avéré que cette cabine étanche joue en ce moment un très grand rôle et que les voyageurs américains préfèrent les avions ainsi équipés à tous les autres, si confortables soient-ils.

Sans l'achat de nouveaux avions, la Swissair aurait été condamnée à *renoncer au trafic à longue distance* pour ne plus se consacrer qu'au trafic européen. Ce réseau réduit aurait été contraire à une judicieuse administration de notre compagnie aérienne qui n'aurait plus pu être exploitée rationnellement. En effet, les frais généraux sont trop élevés pour être couverts par les seules recettes du trafic à courte distance et le trafic intercontinental est nécessaire pour amener la compensation désirée.

Avantages pour la Suisse d'avoir ses propres lignes intercontinentales

On peut affirmer que ce n'est pas seulement les intérêts de la Swissair qui sont en jeu, mais également ceux de notre économie nationale. Le directeur de l'Office fédéral de l'air écrivait récemment: «Un Etat comme le nôtre, qui ne peut vivre uniquement de ses exportations, doit accorder une attention toute spéciale au trafic aérien et doit mettre tout en œuvre pour assurer la sécurité de celui-ci.»

Si la Suisse renonce à avoir ses propres lignes aériennes intercontinentales, elle perd une chance unique d'échapper à l'emprise des pays voisins et de participer activement au trafic mondial. Le trafic intercontinental de provenance ou à destination de Suisse passerait en des mains étrangères qui ne chercheraient certainement pas à sauvegarder les intérêts de notre pays aussi bien que notre compagnie nationale. Il est facile d'imaginer que la même évolution finirait par se produire dans le trafic intraeuropéen, puisque la circulation se concentrerait de plus en plus sur les centres qui sont touchés par les lignes intercontinentales. La Suisse demeurerait d'autant plus à l'écart, que les voyageurs, américains en particulier, préfèrent les lignes directes. Il serait difficile de les diriger par la suite vers notre pays, que ce soit par avion ou par chemin de fer. Comme pays de tourisme la Suisse a un avantage évident d'avoir ses propres avions pour établir des contacts intéressants avec les pays des autres continents. Ce serait encore la preuve de notre volonté de demeurer indépendant tout en entretenant des relations amicales avec toutes les nations.

Si on laisse de côté les intérêts financiers de la Swissair, c'est probablement ces arguments d'intérêt général qui incitèrent les actionnaires de la grande compagnie de navigation aérienne à approuver la proposition d'achat de nouveaux avions et à modifier les statuts afin que la durée d'amortissement des avions soit allongée. Elle peut être maintenant de cinq, sept ou dix ans.

Ces décisions font importantes seront bien accueillies, car elles sont le témoignage des sacrifices que les actionnaires sont prêts à consentir pour le bien public et la communauté.

L'excès en tout . . .

Bien que la proposition du conseil d'administration ait été adoptée à une belle majorité, elle n'en a pas moins rencontré certaine opposition. Si nous en faisons état ici, c'est parce que les raisons invoquées par les opposants ne sont pas tout à fait dénuées de valeur. Elles constituent déjà un *avertissement* pour les responsables de notre navigation aérienne. Cet avertissement doit les engager à éviter tout *excès de zèle administratif* qui finirait par être contraire à nos intérêts nationaux.

M. Treina, conseiller d'Etat genevois, a même prétendu que la Swissair ne verrait pas sa situation agravée si elle renonçait aux longs courriers sur l'Atlantique nord. Il s'agit là, nous semble-t-il, d'une question technique que nous laisserons aux spécialistes le soin de débattre. Nous leur laisserons le soin de décider si les actionnaires de la Swissair ont pris des dispositions utiles en matière d'amortissement, puisque M. Treina affirme que les longs courriers seront toujours les services proportionnellement les plus coûteux, et que précisément sur ces lignes la durée de l'amortissement doit être aussi brève que possible.

Par contre il n'est pas inutile d'attirer l'attention sur la concurrence acharnée que se font les compagnies aériennes, ni sur la mise en service, peut-être prochaine, d'avions à réaction qui réduirait à néant les effets de la décision que vient de prendre la Swissair, puisque la date de livraison est très éloignée: les avions ne pourront être fournis qu'en 1951. Mais là aussi le problème est le même pour chaque compagnie.

Enfin il est un point relevé par M. Treina qui mérite d'être cité, c'est celui des mesures que la Swissair aurait prises ou fait prendre contre des compagnies étrangères pour que leur champ d'activité soit diminué. Dernièrement l'office fédéral de l'air aurait annoncé à des transporteurs étrangers que *dès l'instant où la Swissair exploiterait le même parcours des restrictions leur seraient imposées*. Ils ne pourraient plus charger le même nombre de passagers, ni la même quantité de fret, et ils ont l'impression que la Swissair voudrait s'approprier les succès qu'ils ont obtenus en lançant la ligne à grands frais de publicité.

Une telle attitude serait extrêmement regrettable et, si l'exploitation de lignes transatlantiques par la Swissair devait écarter de notre pays d'autres grandes compagnies aériennes, nous en retirerions plus d'inconvénients que d'avantages. Il ne faut pas négliger la puissance de propagande des compagnies, américaines en particulier, ni le tort qu'elles pourraient-nous faire, si elles nous étaient hostiles.

Par contre, si l'on fait preuve de libéralisme et si l'on respecte le principe de la libre concurrence loyalement appliquée, il est certain que la décision de l'assemblée extraordinaire des actionnaires aura des effets favorables pour notre navigation aérienne et pour notre tourisme.

Au moment où l'hôtellerie suisse attend des touristes américains en toujours plus grand nombre et où chaque pays agit pour attirer ces hôtes et leur faciliter l'accès des régions de tourisme européennes, il semble que la Swissair ne pouvait faire autrement que de décider l'achat d'avions capables de faire, dans les meilleurs conditions possibles, le service Suisse—Amérique du Nord ou Suisse—Amérique du Sud. Comme nous l'avons dit, il y a certains écueils qu'il faudra éviter, mais puisqu'on les connaît, ce sera plus facile.

La dévaluation, le franc suisse, le tourisme, à travers la presse

Nous ne voulons point, ici, anticiper sur la conférence des présidents de section de la S.S.H. qui se tient aujourd'hui à Fribourg. Nos lecteurs trouveront dans le prochain numéro de notre organe le compte rendu des exposés qui seront faits et des décisions qui seront prises pour remédier à la nouvelle situation dans laquelle se trouve l'hôtellerie par suite de la dévaluation.

Comme cette question a déjà fait couler beaucoup d'encre cette semaine, il est bon de procéder à un rapide tour d'horizon, tant en ce qui concerne les répercussions de la mesure monétaire anglaise sur le tourisme suisse, que sur notre monnaie et notre commerce.

Dévaluation anglaise et franc suisse

Après la dévaluation de la livre chacun se demandait si le franc suisse suivrait le mouvement. Le Conseil fédéral a d'abord informé la légation britannique que le franc suisse ne serait pas dévalué et, au début de cette semaine, les journaux ont publié le communiqué suivant:

Les dévaluations survenues dans de nombreux Etats à la suite de celle de la livre sterling ont engagé le Conseil fédéral à examiner à nouveau la situation qui en résulte pour la Suisse. Le Conseil fédéral reste d'avis qu'il n'y a aucun motif pour la Suisse de modifier la parité du franc par rapport à l'or.

Il a décidé de répondre au cours de cette session aux demandes d'interpellation Bringolf et Dietschi et d'exposer les raisons pour lesquelles les ajustements des monnaies faibles étaient nécessaires et ne justifient aucune modification de la parité par rapport à l'or des monnaies fortes auxquelles appartient le franc suisse.

Il sera intéressant de mieux connaître les raisons de l'attitude du Conseil fédéral en lisant la réponse qu'il fera à l'interpellation Dietschi. Cette fermeté du franc suisse est déjà controversée et dans «*L'ordre professionnel*», M. *R. Barde* a consacré un long article à l'*avenir du franc suisse*. Tout en reconnaissant la solidité de notre franc qui, du point de vue technique exclut tout défaillance, M. Barde se demande «s'il n'y a pas quelque orgueil de la part d'un pays aussi petit que la Suisse, qui ne dispose d'aucune matière première et qui n'a pas d'accès à la mer, à se comparer avec les Etats-Unis, un pays de 130 millions d'habitants qui se suffit à lui-même et qui, par dessus le marché, est le plus riche du monde». Il met en parallèle cette position technique du franc et le fait que «personne n'envisage une réduction, ni des marges commerciales, ni des prix, ni des produits agricoles. Chacun estime que la position de son secteur doit être défendu à tout prix.» Dans ces conditions, notre pays redevient un îlot de vie chère et M. Barde souligne la concurrence accrue qui résultera de cette situation pour l'agriculture et pour le tourisme, les voyageurs étrangers, risquant fort de donner leur préférence à des pays ayant dévalué leur monnaie. Nous aurons probablement l'occasion de revenir sur cet intéressant article qui fait déjà ressortir les avantages que provoquerait une dévaluation: effet psychologique sur les touristes qui viendraient en plus grand nombre, bénéfice de 1 à 2 milliards qui résulterait de la révaluation de l'or et des dollars détenus par la Banque nationale, bénéfice qui pourrait alléger notre dette de guerre. Il est certain que le problème retiendra l'attention de tous les milieux économiques.

Tourisme et dévaluation

Dans ce même numéro de «L'ordre professionnel» consacré entièrement à la dévaluation de la livre et à ses conséquences, nous lisons encore, sous la plume de Gracchus les considérations suivantes:

«Je lisais, voici quelques jours, dans une feuille locale d'un canton qui trouve une bonne partie de ses ressources dans le tourisme, une analyse fort bien faite de la saison d'été. Je n'en veux pas reprendre ici toutes les considérations, mais j'en viendrai tout de suite à une des conclusions: Nos hôtels sont trop chers. Ils sont trop chers pour la clientèle suisse, qui se laisse tenter par les conditions plus avantageuses qu'elle trouve dans certains pays étrangers; ils sont trop chers pour une grande partie de notre clientèle étrangère traditionnelle, qui souffre aujourd'hui d'une pénurie chronique de devises.

Entendons-nous. Quand l'on dit trop chers, c'est sans aucune nuance de reproche envers les hôteliers. Il s'en trouve sans doute parmi eux quelques-uns pour pratiquer des prix surfaits. *Mais la grande majorité est simplement victime du coût de la vie, qui les oblige à fixer des tarifs dont les bourses privées peuvent de moins en moins faire les frais.*

Cette faiblesse était déjà sensible pendant la saison d'été. Que sera-t-elle cet hiver, maintenant que la dévaluation de la livre sterling,. entraînant à sa suite un certain nombre d'autres monnaies, va renforcer notre peu enviable position d'îlot de vie chère? C'est un problème qui ne laisse pas d'être angoissant. Quand on constate l'effort touristique considérable fait par de nombreux pays, quand on voit d'autre part augmenter nos difficultés à concurrencer leurs prix, on se demande comment on en sortira et quelle solution pourrait être trouvée à une situation que nous devons en partie à notre standard de vie élevé.

D'ailleurs, les inquiétudes du tourisme peuvent être partagées par nos industries d'exportation, les dévaluations des monnaies du bloc sterling ayant pour effet immédiat de rendre leurs marchandises plus coûteuses pour les acheteurs des pays qui en dépendent. Ce sera un obstacle de plus ajouté à tous ceux qui limitent déjà nos possibilités d'exportation et un obstacle spécialement sérieux, car il ne suffira plus d'ententes plus ou moins favorables avec nos partenaires pour remédier à une situation qui pourrait bien devenir difficilement supportable pour nous. Le remède incombera à nous seuls, mais il est d'une application difficile: Ou bien restreindre notre train de vie et réduire nos frais généraux; ou bien dévaluer à notre tour une monnaie dont la fermeté est pourtant garante de notre prospérité. Les mois qui viennent vont donc nous poser de graves problèmes, ou du moins aggraver encore tous ceux qui se posaient déjà à nous.»

La situation des hôtes anglais et de l'hôtellerie

La presse a, à plusieurs reprises, cité les difficultés rencontrées par les hôtes anglais surpris par la dévaluation au milieu de leur séjour.

Le «*Journal de Montreux*» signale à ce sujet ce qui suit:

«Beaucoup de ceux qui ne disposaient que de petits montants pour leur séjour, ne peuvent continuer celui-ci jusqu'à la date prévue. Leur monnaie ayant perdu sa valeur, ils ne peuvent même pas payer leur hôtel, souvent, et n'ont pas de quoi retourner chez eux. Pour ceux-là, des arrangements sont possibles avec le Consulat, qui leur accorde des avances après leur avoir fait remplir et signer toute une série de documents.

Quant aux touristes anglais qui, en Grande-Bretagne, viennent de recevoir des chèques de voyage (cotés maintenant à fr. 12.– en Suisse) ils préfèrent se rendre en France, où le taux de change leur est plus favorable pensent-ils. Ainsi, beaucoup de voyageurs anglais arrivés dans notre pays depuis dimanche, en sont repartis immédiatement.

Et les résidents? Leur cas aussi est tragique. Beaucoup d'entre eux vivent uniquement de leurs revenus, soit pensions ou retraites, et ces revenus ne leur permettront plus de vivre chez nous comme jusqu'ici. Déjà beaucoup d'entre eux ont entrepris les démarches pour se rendre soit en France soit en Angleterre. Les résidents qui ont de la fortune eux-mêmes manifestent fermement l'intention de s'en aller. Ceux qui possèdent des villas et des biens ont déjà entrepris des pourparlers pour les réaliser au taux actuel du change, persuadés qu'ils sont de pouvoir vivre mieux, avec le produit de ces ventes, dans leur patrie.

En résumé, la dévaluation de la livre anglaise en 1949 porte un coup désastreux au tourisme britannique dans notre pays.»

Ces extraits reflètent bien l'opinion de la presse qui a saisi heureusement tout suite des effets de la dévaluation pour le tourisme et pour l'hôtellerie.

Un heureux effet de la dévaluation: libération des dollars

Lors de la reprise des échanges monétaires le cours du dollar financier a augmenté en Suisse ce qui a permis à la Banque Nationale d'abroger les restrictions dans les services de payement en dollars. Voici d'ailleurs le communiqué qui a été publié:

«Les changements intervenus sur les marchés monétaires étrangers permettent aux autorités fédérales et à la Banque nationale d'abroger les restrictions existant dans le service des paiements en dollars.

La division du commerce du Département fédéral de l'économie publique a abrogé, avec effet immédiat, son ordonnance No 18, du 23 décembre 1948, relative à la surveillance des im-

portations et des exportations, qui institue l'engagement de paiements en dollars pour les importations de marchandises en provenance des pays rattachés au dollar. Les engagements de paiement en dollars non encore déchargés deviennent sans objet.

De son côté, la Banque nationale a abrogé, avec effet immédiat également, ses instructions à l'usage des banques en tant qu'elles s'appliquent à l'achat et à la vente de dollars dans le trafic des marchandises, les transferts financiers et le tourisme.

Le marché du dollar est de nouveau soumis à la loi de l'offre et de la demande. La Banque nationale fera en sorte que les fluctuations du change restent dans les limites de la parité actuelle.»

Cette décision est des plus heureuses, car les Américains ne voyaient pas d'un bon œil les restrictions dont leur monnaie était l'objet en Suisse.

Hôtels et agences de voyages

Certains hôteliers ont émis des craintes au sujet du règlement de leur factures par les agences de voyages étrangères. Des précisions seront données à la conférence des présidents de section, et nous nous contenterons pour le moment de rassurer les hôteliers qui ont de fortes créances sur les agences de voyages, car tout fait espérer que des solutions satisfaisantes seront trouvées.

Conclusions

Ce retour à des conditions normales, en ce qui concerne le dollar, et le désir de la Belgique de renoncer aux accords de paiement bilatéraux pour revenir à des échanges libéraux sont les *deux premières nouvelles réjouissantes* atténuant – très faiblement – les craintes causées par une succession de dévaluation inconnue jusqu'à présent dans l'histoire économique. Si le rétablissement de parités monétaires normales devait marquer le début d'une nouvelle ère de libéralisme économique, les pertes subies pourraient finalement être partiellement compensées et l'avenir du tourisme et du commerce internationaux serait moins sombre.

Assemblée générale de l'Union cantonale fribourgeoise des sociétés de développement

C'est à l'*Hôtel Gypsera* au *Lac Noir*, que l'Union cantonale fribourgeoise des sociétés de développement a tenu séance, au milieu de ce mois, sous la présidence de M. *Guillaume de Weck*. Une trentaine de délégués des différentes sections de district étaient présents et, parmi les invités, le président put saluer en particulier: M. le préfet *Meuwly*, représentant le Conseil d'Etat, M. *P. Martinet*, directeur du siège auxiliaire de Lausanne de l'O.C.S.T., M. *Bauman*, représentant de l'Office fédéral des transports, M. *Georges de Payerne*, délégué de l'Office vaudois du tourisme, ainsi que de nombreux journalistes. MM. les conseillers d'Etat *Ackermann* et *Baeriswyl*, et d'autres personnes empêchées, s'étaient fait excuser.

Le rapport d'activité pour 1948/49 ainsi que le programme pour le prochain exercice furent adoptés et le *Comité cantonal fut réélu tel quel* pour une nouvelle période de trois ans.

Voici les conclusions que M. de Weck apporta au *rapport d'activité:*

«Le résultat de tout cela c'est que les touristes étrangers ne sont pas aussi nombreux qu'on l'espérait. Les frontières sont ouvertes, les visas sont supprimés, chacun est libre de voyager comme il l'entend, à condition de ne pas apporter d'argent. D'autre part, la Suisse, poursuivant à juste titre, du moins dans ce domaine, sa politique libérale, ne met aucun obstacle aux voyages de ses habitants à destination de l'étranger. Si bien que la clientèle helvétique nous quitte, mais n'est pas remplacée dans des proportions suffisantes par la clientèle étrangère. Même notre canton, qui pouvait se vanter d'avoir doublé le nombre de ses touristes en pleine période de guerre, accuse maintenant une diminution. Malgré sa faible capacité hôtelière, il a eu pour la première fois des places libres pendant les vacances d'été.

D'autre part, nous devons reconnaître que, malgré les efforts méritoires de nombreux intéressés — et notamment de plusieurs hôteliers et restaurateurs —, notre canton n'est pas encore équipé de façon satisfaisante pour recevoir les touristes étrangers. Nous savons quelles sont les difficultés auxquelles se heurtent tous ceux qui voudraient faire mieux. La disproportion entre les frais d'aménagement et le rapport de saisons trop courtes, souvent compromises par le temps, est devenue intolérable. Seules les maisons ayant un trafic annuel assuré et celles qui peuvent compter sur une clientèle gastronomique infiniment supérieure à celles des séjours osent se risquer dans la voie des rénovations.

Et j'adresse ici un appel particulier à tous ceux qui, dans notre canton, sont appelés à servir des repas. Notre bonne chère a été pendant de longues années difficiles un précieux élément de propagande touristique et un puissant facteur de réussite. Elle nous a certainement valu une bonne partie de l'accroissement que j'ai rappelé plus haut. Aujourd'hui, nos meilleures adresses ont vu renaître la concurrence d'autres cantons, sans parler de celle de l'étranger. On mange bien partout en Suisse et il n'y a plus besoin de venir dans le canton de Fribourg pour cela. Notre réputation est pourtant faite et il faut veiller au grain, c'est-à-dire plutôt améliorer que laisser aller nos cuisines. L'expérience a prouvé qu'un bon restaurateur, avec quelques fameuses spécialités, fait ses affaires même s'il est placé hors des grandes routes et des chemins battus. C'est encore la gastronomie qui nous fournira les moyens d'améliorer l'ensemble de nos hôtels, de maintenir notre tourisme à un niveau ffisant et d'attirer chez nous, ne fût-ce que pour un jour et un seul repas, même ceux que nous ne pouvons pas loger. N'oublions pas que les visiteurs de passage constituent le 90% de notre clientèle touristique...»

L'assemblée décida, sur proposition du Comité, de modifier le nom de l'Association qui s'appellera désormais «*Union fribourgeoise du tourisme*», et approuva la convention à passer avec les chemins de fer fribourgeois et la Société de développement de Fribourg pour la création d'un *bureau central de tourisme fribourgeois*.

L'assemblée entendit ensuite un exposé de M. *Martinet*, directeur de l'O.C.S.T., sur le développement du tourisme helvétique, sur les difficultés qu'il rencontre et sur la situation difficile devant laquelle va se trouver l'O.C.S.T. du fait de l'épuisement de ses réserves et de la diminution massive de la subvention fédérale. L'O.C.S.T. envisage de fermer plusieurs de ses agences à l'étranger, alors que la concurrence s'accroît chaque jour, que la nécessité de l'apport touristique pour combler le déficit de notre balance commerciale est plus indispensable que jamais. M. Martinet félicita les organisations touristiques fribourgeoises pour leur travail et en particulier pour le beau succès remporté par la Summer School de l'Université de Fribourg.

L'assemblée se prononça encore en faveur du projet de grande route frontière bernoise/frontière vaudoise, ainsi qu'en faveur du tunnel routier du Grand St-Bernard.

Une résolution dont voici la fin fut votée à l'unanimité par l'assemblée:

«Propose au Haut Conseil d'Etat du canton de Fribourg de se rallier au projet de tunnel routier sous le Grand-Saint-Bernard, comme étant le seul à permettre une communication hivernale normale par route entre l'Italie et l'ensemble de la Suisse romande — y compris le canton de Genève par les deux rives du Léman — et, par elle, entre l'Italie et la plus grande partie de la Suisse alémanique, de la France et de l'Europe du Nord. Elle lui demande de soutenir ce projet auprès des autorités fédérales et de se joindre aux efforts entrepris par d'autres cantons romands en faveur de sa réalisation.

Propose au Haut Conseil d'Etat du canton de Fribourg de se rallier au projet de route principale Berne–Fribourg–Bulle–Oron–Lausanne–Genève, tel qu'il a été établi en partie par la Commission spéciale de la Chambre de commerce fribourgeoise, comme étant le seul capable de faire communiquer entre eux et avec le reste de la Suisse le plus grand nombre de centres importants de Suisse romande et d'assurer, par sa situation moyenne, le meilleur accès à la plus grande quantité de routes secondaires ou alpestres et de régions suisses de tourisme. Elle lui demande de soutenir ce projet auprès des autorités fédérales et d'entreprendre toutes les démarches utiles, afin d'obtenir que les projets fédéraux soient modifiés dans ce sens le plus tôt possible.»

Un dîner à l'Hôtel Gypsera, une excursion en télésiège et une collation à l'Hôtel du Lac mirent un terme à cette assemblée parfaitement réussie.

Petites Nouvelles

A l'Hôtel Terminus à Fribourg

Tous ceux qui se souviennent – et ils sont légions – du chaleureux accueil et de la parfaite hospitalité que leur réservait M. *Arnold Morel* à l'*Hôtel Terminus* à Fribourg, il y a quelques années, apprendront avec plaisir que M. Morel est revenu à ses premières amours et qu'il exploite à nouveau l'Hôtel Terminus. On sait que cet établissement a été complètement transformé et que c'est maintenant un *hôtel garni* des plus confortables. Le bar et le restaurant sont aussi très avenants et d'un goût parfait qui plaira à la clientèle.

Chacun connaît l'enthousiasme communicatif de M. Morel pour tout ce qu'il entreprend, aussi est-il superflu de lui souhaiter un succès qui est assuré. M. Morel avait abandonné ses fonctions au comité de la Société fribourgeoise des hôteliers parceque, pendant un certain temps, il s'était voué plus spécialement à la restauration. Nous sommes persuadés qu'on retrouvera en lui un des membres les plus actifs de notre vaillante section fribourgeoise.

Rénovations à l'Hôtel du Col de la Forclaz

Parmi les hôtels valaisans qui sont les dépositaires d'une solide tradition familiale, il convient de noter spécialement l'hôtel du *Col de la Forclaz*. Cet établissement est dirigé avec compétence et circonspection par M. *F. Gay-Crosier* qui n'a pas hésité, pour maintenir et attirer la clientèle, de procéder à d'importants travaux de rénovation et d'agrandissement. La salle à manger surtout a maintenant un cachet particulier très apprécié des hôtes.

M. Gay-Crosier, entièrement dévoué aux intérêts touristiques de la région *Trient–Forclaz–Martigny*, a réussi par sa seule initiative à obtenir que le «Tour de France» englobe le Col de la Forclaz dans son itinéraire. Il s'occupe activement de la prochaine installation d'un télésiège Trient–Forclaz et il se débat pour que la réfection de la route de la Forclaz — réfection dont on parle beaucoup et dont on reconnaît la nécessité — soit bientôt entreprise.

L'on doit féliciter M. Gay-Crosier pour ses initiatives qui présentent le plus haut intérêt pour le tourisme valaisan et espérer que ses efforts seront couronnés de succès.

Divers

La clôture du 30e Comptoir suisse

La foire suisse de Lausanne s'est clôturée dimanche soir. A 18 heures, M. Henri Mayr, présidant la cérémonie finale, signala les résultats extrêmement encourageants de cette manifestation économique. Aujourd'hui que ce Comptoir de 1949 appartient aux annales, il est permis de relever qu'à la veille de son ouverture, on avait émis quelques craintes au sujet des résultats économiques et commerciaux de cette foire. Fort hereusement, le succès a récompensé de façon évidente les exposants et les organisateurs. Dans le cadre des affaires traitées, on signale des résultats qui dépassent nettement ce qu'on avait souhaité. Il est des secteurs où les affaires furent plus calmes que précédemment. On le doit à la situation générale, au ralentissement de production qui frappe diverses branches industrielles et commerciales du pays. En revanche, dans d'autres domaines, le volume des affaires a été incontestablement réjouissant.

Il y eut 600 000 visiteurs. Le rail et la route, furent les grands alliés de cette manifestation économique d'automne.

Des «Tarifs de retour Nord-Atlantique» très réduits

A partir du 1er octobre 1949, des «Tarifs de retour Nord-Atlqntique» très réduits seront réintroduits comme l'hiver dernier. Les passages Nord-Atlantique comporteront ainsi un rabais de 25% par rapport aux prix actuels de passage aller et retour. La validité de ces billets sera de 60 jours, au lieu de 30 comme l'hiver passé. Les «tarifs de retour Nord-Atlantique» réduits seront appliqués du 1er octobre 1949 au 1er avril 1950 (dernier jour pour commencer le voyage). Ces billets pourront être utilisés pour le retour jusqu'au 30 avril 1950.

La parole est au spécialiste:

La

poudre pour crème DAWA

est un article de confiance et les connaisseurs l'apprécient tout particulièrement à cause de sa finesse remarquable.

Encore un mot:

Ajoutez à vos crèmes (crème battue ou crèmes cuites), ainsi qu'à tout entremets sucré, un peu de

sucre vanilliné DAWA

Cela leur confère un arome délicieux.

La **poudre pour crème** DAWA neutre et aux aromes de vanille et de chocolat et

le **sucre vanilliné** DAWA sont des produits avantageux de la maison

Dr A. WANDER S. A., BERNE
Téléphone (031) 5 50 21

Renault & Cie. Cognac

Generalvertretung für die Schweiz:
Studer & Fischer AG.
Weinhandlung
Interlaken

La qualité de thé choisie pour notre eau par les spécialistes

AUX PLANTEURS REUNIS S.A.
LAUSANNE
Tél. (021) 3 99 22 / 23

Gladiolen Blumen

per Dutzend 2.40, 3.60 4.80, je nach Stiellänge

Kummer, Blumenhalle Baden, Tel (056) 2 76 71

Hotel-Restaurant

in Zürich **zu verkaufen**, aussichtsreiches Geschäft, prächtige Liegenschaft, Restaurant, Speisesaal, Saal, Kegelbahn, notwend. Kapital Fr. 80—100 000.—. Für weitere Objekte schriftl. oder persönl. Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH
P. Hartmann – Seidengasse 20
(früher Rennweg) – Tel. 23 63 64

Zu kaufen gesucht

Hotel-Pension

mit ca. 25 bis 40 Betten im Berner Oberland von tüchtigen Fachleuten. Eilofferten mit detaillierten genauen Angaben an Robert Egli, Länggasse 9 c, Thun.

Erstklassige

CAFÉ-KONDITOREI in Lugano

abzutreten. – Anfragen von Selbst-Interessenten unter Chiffre 6584, Postfach, Lugano.

BOUCHONS Schlittler

Capsules pour bouteilles
Machines de cave
E. & H. Schlittler Frères
Næfels/Gl.
Téléphone (058) 4 41 50

Zu kaufen gesucht
grössere Posten

Matratzendrillch Damast sowie Federtuch

Offerten unter Chiffre M D 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ungeziefer

jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69.

Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Couple jeunes hôteliers

disponible pour la saison d'hiver **cherche emploi avec responsabilité ou gérance.** Offres sous chiffre C H 2651 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Junger

Pâtissier

sucht Stelle

in Hotel für Entremets. Offerten an W. Iseli, Hotel Müller, Lugano.

23jähriger

Italiener

deutsch sprechend, sowie etwas französisch u. englisch,

sucht Stelle in Hotel.

Palmara Domenico, Fermo in Posta, Genova (Italia).

Hotel-Zimmer

mit zwei- oder dreitürigem Schrank, Nachttischli, Kommode und Spiegel, komplett oder einzeln. R. und R. Oppliger, Möbelfabrik, Morges

Hôtel de 1er rang au lac Léman cherche pour entrée immédiate

Chef de rang
Chef d'étage
Gouvernante d'étage
Gouvernante d'office
Gouvernante de lingerie
Portier
Femme de chambre

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre A E 2686 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Junger, tüchtiger

Küchenchef evtl. Alleinkoch

sucht Stelle auf 15. Okt. Gute Zeugn. zu Diensten. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre OFA 5123 D an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

On cherche pour restaurant de la Suisse française un

apprenti de cuisine

Entrée de suite ou à convenir. Offres sous chiffre A C 2670 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen

sucht Jahresstelle

in besseres Hotel. — Gefl. Offerten unter Chiffre Z. G. 2667 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner Barman

sucht für die Wintersaison 1949/50 **passende Stelle** in kleineres Haus. Offerten unter Chiffre O B 2331 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TEXTON Würze – ausgiebiger!

HACO-GESELLSCHAFT AG., Gümligen

Initiativer Hoteldirektor u. Restaurateur

mit fachkundiger, tüchtiger Frau, **sucht** für nächste Wintersaison

Hoteldirektion

Offerten sind erbeten unter Chiffre J. H. 2593 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel mit Restaurationsbetrieb

sucht guten und restaurationsgewandten

Alleinkoch

wenn möglich pâtisseriekundig, auf Ende Oktober in Jahresstelle. Gute Hilfskräfte sind vorhanden. — Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre A K 2660 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Wintersaison nach St. Moritz

Commis de cuisine
Commis de salle
Portier
Chasseur
Zimmermädchen
Buffettöchter
Restaurationstochter

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre W S 2664 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pour saison d'hiver, **Demoiselle,** 25 ans, **cherche situation**

Secrétaire d'hôtel

Allemand et français, bonnes notions anglais et italien. Faire offres sous chiffre S D 2682 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Junge, tücht. **Tochter sucht Stelle** als

Tournante

zur weiteren Ausbildung im Hotelfach. Spricht, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Offerten an Rosmarie Burch, Hotel Alpenrose, Innertkirchen, B. O.

Hotel Adler, Grindelwald

sucht für Wintersaison (Dezember bis Ende März):

2 Saaltöchter
Zimmermädchen, evtl. Anfängerin
I. Lingère
Officegouvernante-Kaffeeköchin
Koch, Aide neben Chef
Office- und Küchenmädchen

Offerten mit Lohnangaben, Zeugniskopien und Bild an Hotel Adler, **Grindelwald.**

Erfahrener, gewandter und tüchtiger **Concierge sucht Stelle** für Wintersaison in mittleren Betrieb als

Concierge-Conducteur oder Alleinportier

Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre E C 2601 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

75% Zeitersparnis!

falls Sie Ihre bisherigen

Rechnungsformulare

nicht mehr benützen, **sondern Auto-Doppik-Formulare mit automatischer Durchschrift ins Gästejournal verwenden.**

➡ **Fragen Sie** sofort kostenlose und unverbindliche Demonstration.

AUTO-DOPPIK-BUCHHALTUNG

ABT. 24 · BIEL · BAHNHOFSTRASSE 6 · TELEPHON (032) 2 40 29

Hotel- und Restaurationsbetrieb

sucht

Restaurationsköchin
Restaurationstochter
Saaltochter
Hausbursche
Haus- und Küchenmädchen

O. Bozzetti, Hotel Seegarten, Locarno.

Italien, 46 ans, actuellement en Suisse, permis de travail, **cherche place en qualité de**

Chef de rang

de restaurant ou hôtel

Longue expérience, références 1er ordre, avec certificats. Parle français et un peu l'allemand. Libre le 1er octobre. Offres sous chiffre P 5459 N à Publicitas Neuchâtel.

Inserieren bringt Gewinn!

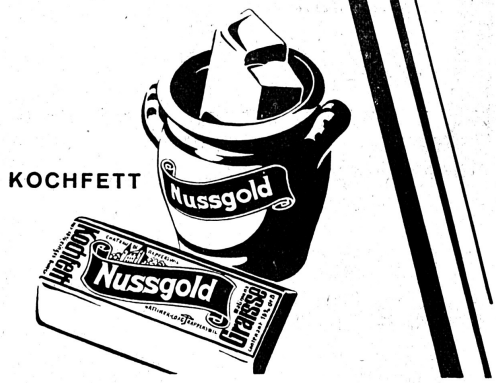
Gesucht

auf 15. Oktober für Privatsanatorium in Davos mit ca. 80 Betten

Buchhalter resp. Verwalter

neben dem Patron. Englisch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift, in allen Bureauarbeiten und Buchführung, sowie im Verkehr mit Behörden und Banken absolut selbständig und sicher. Offerten sind zu richten unter Chiffre P S 2662 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Mit Nussgold schmeckt's besser!



Junger

Koch

sucht Stelle für Wintersaison. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zur Zeit Hotel International au Lac, Lugano. Lohn und Eintritt n. Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Hans Singer, Hotel Bahnhof, Ermatingen (Thg.)

Junge Wirtstochter sucht Stelle für die Wintersaison (Engadin oder Berner Oberland) als

Anfangs-sekretärin

(Deutsch und Franz. und Kenntnisse im Engl.). Telephon (064) 2 12 55. Rosmarie Hug, Restaurant zum Jägerstübli, Aarau.

Saal-Restaurauttochter

deutsch, französisch u. englisch sprechend, **sucht Stelle** in gutes Hotel (evtl. Tearoom). Zimmer im Haus. — Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre S. L. 2668 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht in Jahresstelle **für Restaurant und Dancing** jüngerer, tüchtiger und flinker

Chasseur

Eintritt 15. Oktober 1949. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre R D 2674 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

I. Argentier

Bewerber müssen mit Silberputzmaschine vertraut sein. Offerten sind zu richten unter Chiffre A R 2663 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Couple hôteliers

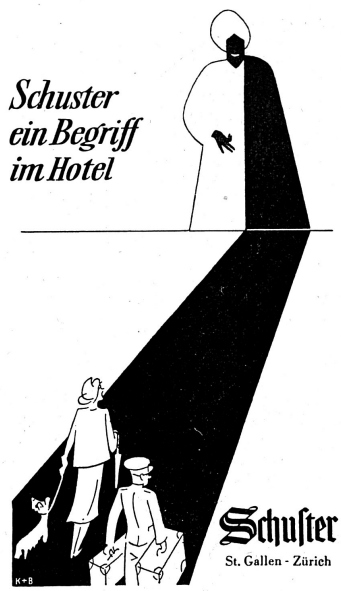
suisses **ferait échange de séjour avec couple hôteliers anglais ou italien.** Offres sous chiffre E S 2652 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hoteldirektor

welcher nur während der Sommersaison beschäftigt ist, **sucht** für die Wintersaison 1949/50 einen **Posten** als

Chef de Réception, Stütze des Patrons

Derselbe hat reiche Erfahrung in der Leitung eines Winterbetriebes. Gewandter Korrespondent und Organisator. Kleiner Anhang von Wintergästen (Engländer) vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre R. P. 2594 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Ihre Gäste schmunzeln...

wenn Sie vor ihren Augen den Kaffee frisch zubereiten mit dem hygienisch einwandfreien

MELITTA-TASSENFILTER AUS PORZELLAN

Kurze Filtrationsdauer von nur 2 Minuten. Daher hocharomatischer Kaffee ohne bittern Geschmack. Zudem satzfrei bis zum letzten Schluck.
Melitta-Tassenfilter und -Filterpapiere in jedem guten Fachgeschäft erhältlich.
Prospekte und Bezugsquellen auch durch

MELITTA AG. ZÜRICH 1/24
TEL. (051) 32 26 86

Melitta

Tassen-Filter aus Porzellan

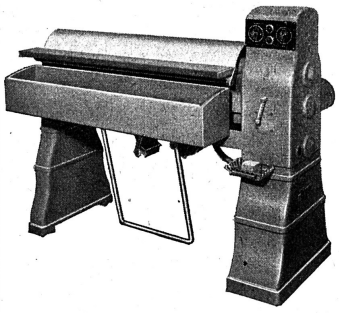
Hotelier-Restaurateur, Anfang der 40er Jahre, gewandt und zuverlässig, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht per sofort oder später

HOTEL

mit 50–70 Betten

zu mieten

Jahres- oder Zweisaisongeschäft bevorzugt. Würde sich evtl. auch mit 30–40 Mille an einem ausbaufähigen Objekt finanziell beteiligen, mit gleichzeitiger Übernahme der Leitung.
Offerten unter Chiffre H H 2566 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Wyss

Glättemaschinen

vollelektrisch mit verschiedenen technischen Neuerungen sind kurzfristig lieferbar

Verlangen Sie detaillierte Offerte

Gebrüder Wyss, Büron (Lu)
Waschmaschinenfabrik, Tel. (045) 5 66 19

ORIGINAL
BEER GRILL

übernommen durch

STANDARDWERKE BIRMENSDORF

Abteilung Grillapparate

Sehr geehrte Herren,

- Mit dem 3. September haben wir die seit 25 Jahren bestehende BEER'S Grill GmbH. übernommen.
- Unser Name bürgt dafür, dass wir mit unserem erfahrenen Personal und einer technisch wohleingerichteten Werkstatt die Modelle der BEER Grill zuverlässig und preiswert fabrizieren.
- Insbesondere werden wir unsere ganze Aufmerksamkeit der Weiterentwicklung des bekannten BEER Hängespiesses schenken. Seine rationelle Platzausnützung, die Vorteile einer absolut regelmässigen und genau dosierbaren Behandlung des Bratgutes sind allgemein anerkannt.
- Um diese Gewähr zum Ausdruck zu bringen, lautet die Marke fortan:

STANDARD-BEER-GRILL

Im Hinblick auf die grossen Verkaufsmöglichkeiten wurde folgende Abmachung getroffen:

Der Vertrieb der Standard-BEER Grill wird künftig durch Herrn A. Beer und unsere eigenen Mitarbeiter betreut.

Mit vorzüglicher Hochschätzung

STANDARDWERKE BIRMENSDORF
W. Treig G. Krauer

GLACEMASCHINEN
THERMOFRIGOR
KÜHLANLAGEN

STANDARD-BEER GRILL APPARATE

Telephon (051) 95 42 02

Kaffee

beste Mischungen

sorgfältig zusammengestellt und stets frisch geröstet von

HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Grossimport

Gutenbergstrasse 3 **Telephon (031) 22 73 5**

Zu verkaufen ein schöner, handgeknüpfter

Smyrnateppich

sehr schönes altes Persermuster. Er wurde nach einem Dessin aus dem Landesmuseum angefertigt. Gr. 200 × 300 cm. G. Perret, im Bergli, Regensdorf/Zch.

HOTEL A LOUER

L'Hôtel des Trois Rois

au Locle

complètement meublé, avec café-restaurant, est à remettre à bail pour de suite, ou époque à convenir. 30 lits.

S'adresser à Me Michel Gentil, Notaire, Grande Rue 22, au Locle.

FORELLEN

in Geschmack und Haltbarkeit hervorragend.

KURT WÜTHRICH
Forellenzucht
Rubigen bei Bern
Telephon (031) 71 6 42

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutig, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 83 02.

Stühle und Tische für jeden Bedarf

Stuhl- und Tisch-Fabrik

DIETIKER & CO
Stein a. Rhein

Verl. Sie Muster und Offerte

H. Lüthi, Chur
Versilberungsanstalt
Münzmühle
Tel. (081) 2 32 94 u. 2 18 70

Versilbern
Vergolden
Reparaturen

Qual.Garantie Ia Referenzen
Prompte Lieferung

Ankauf und Verkauf

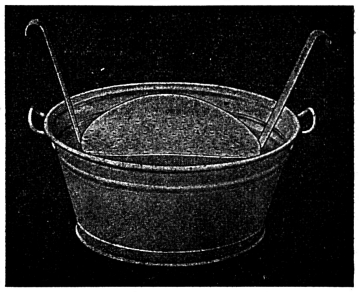
von
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Rationell und schonend Silber reinigen mit

Argentyl



Wählen Sie praktische, bestwirkende ARGENTYL-Platten in der Ihnen zusagenden Form und Größe von

Walter Kid, SAPAG, Zürich

Postfach Zürich 42, Telephon (051) 28 60 11, seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

---

Pour cause de santé, à remettre à Lausanne

petit hôtel

24 chambres, avec café, et grande salle à manger. Chiffre d'affaires intéressant. Ecrire sous chiffre GF 201013 L à Publicitas Lausanne.

OCCASION!

Zu verkaufen

Kaffeemaschine Äquator

mit Dampf, Heisswasser u. Express. 8 Lt. Preis sehr günstig. Zu erfragen unter Chiffre K M 2673 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Französisch, Englisch oder Italienisch

garantiertin 2 Monaten. Sprachdiplom in 3, Staatsstellen in 4 Monaten. Durch Fernunterricht in 6. — Ferienkurse.
Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Sion, Fribourg, Bellinzona, Zürich, Limmatquai 30-

---

Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 5 30 43 und 5 30 44

Kein kaufmännisch geführter Hotelbetrieb kann auf die Vorteile des Einkaufs bei **HOWEG-Vertragslieferanten** verzichten

Grenchen
Zug, Lugano, Genf